

Botte aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 109.

Hirschberg, Donnerstag den 10. Dezember

1868.

Politische Uebersicht.

Der Bundeskanzler hat dem Gesandten der Vereinigten Staaten einen längeren Besuch gemacht und damit bewiesen, daß wir mit Nordamerika auf recht freundschaftlichem Fuße stehen, wäre dies nicht schon daraus hervorgegangen, daß der König von Preußen als Schiedsrichter in der Alabama-Angelegenheit vorgeschlagen wurde und Präsident Johnson bei seiner Abfahrt von Amerika in einer Rede die nie getrübtten Beziehungen zu Preußen hervorhob. Der Minister des Innern hat ein parlamentarisches Diner gegeben, zu denen Mitglieder aller Fractionen geladen waren. Die der „national-liberalen“ stimmte in einer Versammlung in ihrer Mehrheit gegen den nutzlosen Antrag mehrerer Mitglieder, nach welchem das Abgeordnetenhaus zu einem weiteren Beschluß gegen das Auftreten des Justizministers Leonhardt gedrängt werden sollte. Die Mehrheit machte sehr richtig geltend, daß der Minister durch die Beschlüsse des Hauses seinen Ausfällen gegenüber und die Streichung der 1000 Thlr. für die Hülfсарbeiter eine Niederlage erlitten habe und demnach erst abzuwarten sei, ob die Regierung mit der Drohung des Dr. Leonhardt, die abgelehnten Ausgaben dennoch vorzunehmen, Ernst machen werde. Das nächstjährige Krönungs- und Ordensfest wird den 24. Januar in den Festräumen des königl. Schlosses zu Berlin begangen werden. Dem vaterländischen Dichter Scherer in Hirschberg ist vom Kronprinzen eine Pension von 300 Thlr. jährlich dotirt worden. Von allen Seiten gehen, selbst aus weiter Ferne, traurige Nachrichten über den, am Montag haufenden Orkan ein und selbst das in unserer Gegend, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wahrgenommene Gewitter ist weit heftiger über Magdeburg, Quedlinburg, Eichenleben, Eigerleben bei Egeln u. s. w. ausgebrochen. In jenen Gegenden erschien der Himmel fortwährend wie ein Feuermeer. Durch den Sturm sind die Beförderungen von telegraphischen Depeschen nach dem Westen, Südwesten, Süden und Südosten augenblicklich theils erschwert, theils gänzlich unterbrochen worden.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Reichskanzler Hr. v. Beust seine Zufriedenheit mit der bisherigen Leitung der Geschäfte durch die Erhebung desselben in den erblichen Grafenstand der Monarchie ausgedrückt. Aus Italien meldet man, daß sich an der Subskription zum Besten der Familien

von Monti und Lognetti selbst mehrere Stadtgemeinden als solche betheiligt haben, während in Neapel eine große Versammlung stattfinden soll, in welcher gegen die Hinrichtung Monti's und Lognetti's Protest erhoben werden wird.

Die Subskription in **Frankreich** zur Errichtung des Baudin-Denkmal's werden, trotz aller Verfolgungen, fortgesetzt. Wegen der, am Todestage (den 3. Dezember) desselben beabsichtigten Kundgebungen für nötig befundenen militärischen und polizeilichen großen Schaustellungen, ergeht man sich in allerlei Wiken. So zählte man Jemandem die aufgestellten Bataillons, Schwadronen und ausgebotenen Batterien auf. „In der That“, rief dieser Jemand, „wie unglücklich, daß man am Tage nach — Sadowa nicht die Hälfte davon aufzutreiben wußte!“ —

In **Spanien** geben sie und da bewaffnete Republikaner zu Besorgnissen Veranlassung, obwohl sie von den Truppen zerstreut wurden. Die Wahlen zu den Cortes sind amtlich auf den 15. Januar festgesetzt, die Zusammenkunft derselben am 11. Februar. Die erste protestantische Kirche auf spanischem Boden ist neulich in Mahon (Insel Minorca) eröffnet und die protestantische Gemeinde von Barcelona vom Gemeinderath aufgefordert worden, um Erlaubnis zur Gründung eines Gotteshauses einzutommen. In **England** sieht man der vollendeten Neubildung des Ministeriums Gladstone's jede Stunde entgegen. Dasselbe wird schon jetzt als eine neue Lügenschaft für den Frieden betrachtet.

Auch in **Nordamerika** wird durch Jefferson David bewiesen, wie Prozesse verschleppt werden können, da eine neue stattgehabte Verhandlung dieses Prozesses gegen den ehemaligen Präsidenten der Südstaaten wieder — vertagt wurde. Probatum est.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

Abgeordnetenhaus.

Den 5. December. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten v. Jordanbed mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. — Der Präsident

widmet dem am 3. verstorbenen Mitgliede des Hauses (seit 1852), Präsidenten Dr. Lette einen warm empfundenen Nachruf; das Haus erhebt sich zum Andenken des Verstorbenen von seinen Plätzen. Ein Antrag des Abg. Windthorst (Lidinghausen): auf Grund Art. 84 der Verfassung zu verlangen, daß das gegen den Abg. Parisius beim Kriminalsenat des königl. Kammergerichts anhängige Strafverfahren, für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werde, wird zur Schlußberatung gestellt.

Das Haus fährt mit der Vorberathung des Staatshaushalts-Etats bei dem Etat des Ministeriums des Innern Beschlüssen des Ministeriums fort. Bei Nr. 3 sind 1400 Thlr. mehr auf den Etat gebracht Behufs Umwandlung einer mit 2600 Thlr. dotirten Rathsstelle in eine mit 4000 Thlr. zu dotirende Stelle für den zweiten Ministerialdirektor; die Kommissarien des Hauses beantragen Streichung; der Minister des Innern zieht unter dem Beifall des Hauses „für dieses Jahr“ die Erhöhung zurück. — Die nächste Debatte erhebt sich bei den Ausgaben für das statistische Bureau (Tit. 5—7; 30,525 Thlr.); Regierungs-Kommissar, Geheimer Regierungsrath zu Eulenburg motivirt dieselben; die Regierung werde den in voriger Session beschlossenen Resolutionen nach Thunlichkeit Rechnung tragen. — Zu diesen Titeln hat der Abg. Schmidt (Stettin) einen Antrag gestellt, den er jedoch nach kurzer Debatte zurückzieht.

Die Titel 5—7 (Statistisches Bureau) und 8, 9 (Meteorologisches Institut) werden ohne Debatte genehmigt. — Zu den Tit. 10 — 12 (Landrätliche Behörden und Aemter) liegt ein Antrag der Kommissarien des Hauses vor, die für die Umwandlung des früher hessen-homburgischen Oberamts Meisenheim in ein Landratsamt auf dem Etat gebrachten Mehrforderungen zu streichen, weil Umfang und Bevölkerungszahl (13,700 Seelen) zu gering sei. Der Regierungs-Kommissar Geh. Reg.-Rath v. Wolff befürwortet die Selbstständigkeit des Kreises Meisenheim, da derselbe vollkommen leistungsfähig und die Bevölkerung zwar gut preussisch sei, aber auf ihre korporative Selbstständigkeit Werth lege; der Regierungskommissar eremphligirt mit den Kreisen Hadeln (in Hannover) und Eiserstedt (in Schleswig), die auch nicht größer seien, als Meisenheim. — Abg. v. Sauten-Georgenselde beschwert sich über die tendenziöse Handhabung der Bestimmungen wegen der Landratswahlen; die Regierung erneuere oft Landräthe, die gar nicht von den Ständen präsentirt seien und von der Bevölkerung gar nicht gewünscht würden; der Landrath dürfe nicht zu einer „gehorsamen Kreatur der Regierung“ werden, selbst von der Bedingung eigenen Grundbesitzes werde bei solchen Ernennungen zuweilen abstrahirt. Minister des Innern: Graf Eulenburg: der König habe in Betreff der Landräthe das Ernennungsrecht; niemals sei es in ungesetzlicher Weise ausgeübt worden; über die Art der Ausübung lasse er sich nicht interpelliren. — Bei der Abstimmung wird die höhere Position, welche die Regierung fordert, mit großer Majorität genehmigt, das Landratsamt Meisenheim ist somit bewilligt.

Es folgt die Generaldebatte über die Regierungen (Landdrosteien) in der Provinz Hannover nebst den dazu gestellten Anträgen: Lauenstein, v. Bodum-Dolffs, Birchow, Glaser-Groschke und Windthorst (Meppen). — Auf der Rednerliste stehen nicht weniger als 30 Redner. — Abg. Graf Westarp (kommissarischer Landdrost zu Hildesheim) eröffnet die Rede mit einer Befürwortung der von der Regierung vorgeschlagenen Organisation von drei Regierungen (Landdrosteien) zu Hannover, Osnabrück und Lüneburg, und kritisiert die verschiedenen Amendements im abfälligen Sinne.

Abgeordneter Graf Winkingerode: Nur eine Regierung sei wünschenswerth, stemme sich die Regierung dem entgegen, so

müsse das Provisorium fortgesetzt werden. Abg. Lauenstein: Man dürfe das Provisorium nicht beibehalten. Auch die Einsetzung einer Regierung ginge nicht an; die hannoversche Bevölkerung wolle sie nicht, die Regierung auch nicht; die Geschäfte derselben würden viel zu groß, die Aemterverfassung und die Stellung der selbstständigen Städte gefährdet werden. Man müsse Zwischeninstanzen errichten, und entschlöße man sich zu diesen, so sei die Zusammenlegung je zweier Landdrosteien der beste Weg dazu. Andernfalls würde die Provinz zu einem Versuchsfelde für idealistische Projekte, und das ginge nicht an. Minister des Innern Graf Eulenburg: Stimmen aus Hannover haben sich dafür ausgesprochen, daß 6 Landdrosteien zu viel seien, daß die Aemterverfassung aber erhalten werden müsse. Die Regierung habe den Vorschlag gemacht, die Landdrosteibezirke zusammenzuziehen, und das könne ohne ein Gesetz geschehen. Nur 3 Landdrosteien seien zweckmäßig, und diese können künftig reine Regiminal-Bezirke sein. Der Provinziallandtag habe sich zwar für die Beibehaltung der alten Organisation ausgesprochen, und nun sagen die hannoverschen Abgeordneten: „nicht sechs Landdrosteien, sondern eine Regierung.“ Auf die eine Regierung könne die Staatsregierung nicht eingehen, damit wäre die Aemterverfassung unvereinbar. Wolle man dies, so müsse die alte Organisation beibehalten, aber auch als Definitivum bewilligt werden. Nur wenn 3 Regierungen errichtet würden, kann das Volksschulwesen auf sie übertragen werden. Aufgezwungen könne der Regierung keine Organisation werden. Würde man das thun, so wäre das ein Konflikt und man thue besser, Konflikte zu vermeiden. Die Regierung fordere nochmals auf, auf eine Regierung zu verzichten, und den Fehler vom vorigen Jahre wieder gut zu machen. Nach der Rede des Ministers wurde die Debatte abgebrochen und auf eine Abend-sitzung (7 Uhr Abends) vertagt.

Die Abendsitzung beginnt um 7^{1/2} Uhr, das Haus ist sehr stark besetzt, am Ministertisch Graf Eulenburg und v. Selchow mit zehn Kommissaren.

Abg. v. Bodum-Dolffs motivirt seinen Antrag auf Bewilligung eines Pauschquantums zur Fortdauer des jetzigen Provisoriums mit sechs Landdrosteien.

Abg. Grumbrecht hält die vorliegende Frage für keine politische, sondern lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit und bebauert ausnahmsweise von seinem Freunde Bennigsen zu dissentiren, mit dem er sich zu seiner Freude sein Leben lang in Uebereinstimmung, wenigstens niemals im Gegensatz befunden habe.

Der Minister des Innern ist sehr erfreut und dankbar für den Beistand, den ihm die Autorität des Vorredners geleistet, verwahrt sich aber gegen die letzte Auffassung, als wäre die Unabhängigkeit der Regierungen von der Centralregierung an sich wünschenswerth; sie sei vielmehr ein Fehler im Prinzip und daher grundsätzlich zu vermeiden.

Der Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Waldeck kann in der Passion der hannoverschen Städte und Gemeinden für Selbstverwaltung, die ihre Organe hier rühmen, nicht den wahren Sinn der Autonomie erkennen, ebenso könnte sich der Kaiser, der sich Selbstherrscher aller Neuen nennt, als das Ideal der Selbstverwaltung hinstellen. Den hannoverschen Einrichtungen muß man den Schleier abreißen, damit die unter ihnen leben, erkennen, daß sie sich nicht auf dem richtigen Wege und nicht in Uebereinstimmung mit dem preussischen Volke befinden. Die sechs Landdrosteien mit ihren Aemtern waren das behagliche Kleid einer wohlhabenden Bevölkerung, die Beamten fanden darin auskömmliche Stellungen und das Volk, das gut ist, will sich davon nicht trennen, wie es an allem Gewohnten festhält, wenn es

wenig geschoren wird. Der Redner behauptet schließlich: Es bleibt daher nichts übrig, als ein Pauschquantum für ein Provisorium zu bewilligen.

Der Minister des Innern ist auch mit dem Vorredner in vielen Punkten einverstanden, hält seine Einwendungen für durchaus diskussionswürdig und bezeichnet sie als für die Tagesordnung der Zukunft sehr bedeutsam. Aber er protestirt gegen jedes Provisorium zwar aus formellen, aber doch auch materiell wirkenden Gründen.

Abg. Windthorst (Nepfen) warnt davor große Organisationsfragen beiläufig in der Budgetberatung abmachen zu wollen, dies Verfahren erzeuge gerade die Konflikte.

Nach dem fast einstündigen, nach allen Seiten hin polemischen Vortrage, der die der Provinz vom Minister des Innern bewiesene Rücksicht anerkannte, welche ohne zwingende Gründe auch an der Aemter-Versaffung nicht rütteln werde, erklärte der Redner, daß er, wenn sein Antrag fallen sollte, eventuell das Pauschquantum für 6 Landdrosteien bewilligen werde.

Der Minister berief sich auf die Gutachten der informirtesten Hannoveraner gegen den Vorredner; nur ihm und seinen Kollegen zu Liebe sei er „planlos und energielos“ gewesen und sie am wenigsten hätten das Recht ihm Vorwürfe zu machen für die Rücksicht, die er ihnen bewiesen, freilich mit Un dank. Denn sie ließen die Regierung bei jeder Gelegenheit im Stich, wo es ihnen nicht paßt und wenn es 4000 Thlr. wären. Aber er (der Minister) werde jetzt deshalb nicht etwa eine neue Art von Energie entwickeln, sondern bleiben, was er ist und die Interessen hannoversch wahrnehmen nach bester Ueberzeugung. (Lebhafter Beifall.)

Um 10 $\frac{1}{2}$ beginnt die Reihe der Abstimmungen mit der namentlichen Abstimmung über die Forderung der Regierung, die mit 169 gegen 166 Stimmen abgelehnt wird.

Darauf wird der Antrag Glaser-Groschke, wie die Zählung ergiebt, mit 170 gegen 156 Stimmen und darauf in namentlicher Abstimmung mit 172 gegen 151 Stimmen angenommen.

Schluß um Mitternacht. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Lagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Den 7. Dezember. Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Präsidenten v. Jordanbeck mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Präsident ernannt zum Referenten über den Antrag Windthorst (Lüdinghausen), betreffend Sistrung des Prozeßes Parisius, den Abg. Lefse. — Der Abg. Dr. Rosch hat einen Antrag eingebracht auf Annahme eines Gesekentwurfs, betreffend die Eide der Juden; da der Gegenstand schon zu verschiedenen Malen das Haus beschäftigt hat, schlägt der Präsident Schlußberatung vor, das Haus stimmt zu; der Präsident ernannt zum Referenten den Abg. Dr. Gneiff.

Das Haus tritt in die Tagesordnung, Vorberatung des Staatspaushalts-Gats ein und setzt dieselbe beim Etat des Ministeriums des Innern (fortdauernde Ausgaben Tit. 13—19, Polizei-Verwaltung) fort. Der Abg. Berger (Witten) beschränkt sich über die Ausgaben, welche den Kommunen daraus erwachsen, daß sie ihre Polizeiorgane zur Beaufsichtigung der Arbeiter bei Eisenbahnbauten verstärken müssen. Abg. Reichensperger spricht gegen die Einrichtung königlicher Polizei-Verwaltungen in den größeren Städten als eine Schwächerung der Autonomie der Gemeinden. Abg. Dr. Clissen spricht gegen die Fortdauer der königlichen Polizei-Verwaltung in Göttingen, die Eigenschaft desselben als Universitätsstadt könne nicht in Betracht kommen, da auch Halle keine königliche Polizei habe. — Der Regierungskommissar v. Rehler erläutert die Gründe, aus welchen die Regierung es zur Zeit nicht für angethan halte, mit der Auflösung der königlichen Polizeibehörden schon

jetzt weiter vorzugehen. — Abg. Dunder kommt auf die Vorgänge in Essen bei Auflösung einer social-demokratischen Arbeiterversammlung zurück; er hält die letztere für ungesetzlich. — Der Minister des Innern erklärt: er habe neulich nur referirt; über das Recht der Polizeibehörde aus dem erwähnten Grunde (Unmöglichkeit der polizeilichen Beaufsichtigung) die Versammlung aufzulösen und über die Interpretation der einschlägigen Paragraphen des Vereinsgesetzes habe er sich gar nicht geäußert. — Der Abg. Reichensperger bringt den Antrag ein: die Tit. 13, 14 und 15 (Polizei-Verwaltung) der Budget-Kommission zur Vorberatung und Berichterstattung zu überweisen. — Abg. Parisius kommt auf die ungesetzliche Auflösung von Bürgerversammlungen in Duisburg (wegen des Brügelns im Polizeigefängnis) zu sprechen; er bespricht darauf die Einrichtung des „Presbureaus“ im hiesigen Polizei-Präsidium. Nicht einer von diesen 5 „Lektoren“ stehe im Etat; er müsse also dort in einem andern Verhältnis ausgeführt werden. Redner verliest die von diesem Presbureau handelnde Stelle im Polizei-Regiton v. Dennstedt und v. Wolfsburg. — Redner verlangt, daß diese „Lektoren“ auf den Etat gebracht werden, damit das Haus darüber einen Beschluß fassen könne, und behält sich die Einbringung eines Antrags vor. — Abg. Simon v. Zastrow spricht gegen den Antrag Reichenspergers. — Abg. Frhr. v. Hoverbed: Die Vertröstung auf das nächste Jahr genüge nicht, da habe man „dieselbe Sorte von Berathung“ wie jetzt. — Abg. Simon v. Zastrow: wichtige politische Fragen dürfen nicht beim Etat abgemacht werden, wo nur das Abgeordnetenhaus ein Wort zu sprechen, die beiden anderen Faktoren sich zu fügen haben, damit nur der Etat zu Stande komme. — Abg. Parisius: Wo stehen die Herren Lektoren im Etat? — Minister des Innern: die Herren Lektoren stehen S. 78. Nr. 24 Diätenfonds für Hilfsarbeiter 17,350 Thlr. — Abg. Reichensperger wendet sich gegen die Behauptungen Simons v. Zastrow; es handle sich bei den königlichen Polizei-Verwaltungen nur um eine „Fakultät“, welche der Regierung in den Städten über 10,000 gegeben ist; es könne der einzelne Fall nur beim Budget erledigt werden. (Fortf. folgt.)

Den 7. Dezember. In der heutigen Sitzung wurde nach einer ausführlichen Debatte der Antrag des Abgeordneten Reichensperger, die Titel 13, 14 und 15, betreffend die Lokal-Polizeibehörden, die Budgetkommission zur Vorberatung zu überweisen, abgelehnt; ebenso der Antrag des Abgeordneten Parisius: an dem Diätenfonds für Hilfsarbeiter (17,350) 3000 Thlr. als den vermuthlich geringsten Betrag der Diäten für die im Druckschriften-Bureau angestellten Lektoren zu streichen. In Tit. 19 (40,000 Thlr. zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei) befürwortet Abg. Hoblandt die Streichung der Position. Abg. Dunder unterstützt diesen Antrag. Durch die Bewilligung des Fonds solle der Regierung Vertrauen ausgesprochen werden, und dazu finde er sich nach den heutigen Aeußerungen des Ministers des Innern, der sich die Stellung der Regierung gegenüber der Presse und den Vereinen nicht ohne kleinliche Polizeimaßnahmen denken könne, weniger aufgelegt als je. Der Minister des Innern retikivirt einige Aeußerungen des Vorredners. Er habe nicht gesagt, ein Antrag auf Abänderung des Vereinsrechts würde nicht seine Zustimmung finden, sondern nur so lange die jegige Gesetzgebung bestehe, könne er den vorher gestellten Anträgen keine Folge geben. Abg. v. Hoverbed erklärt, daß er den Fonds nicht bewillige, weil er eine Fortdauer des Ministeriums nicht wolle. Abg. v. Kardorff findet in der Abstreichung der Position eine tendenziöse Parteimaßnahme. Abg. Laster: Durch die Bewilligung des Fonds werde kein Vertrauensvotum ausgesprochen. Abg. Waldeck bezeichnet den Fonds als

einen unästhetischen, den er jedem Ministerium verweigern werde. Bei der Abstimmung, die durch Namensaufruf vorgenommen wird, wird die Regierungsforderung mit 228 Stimmen gegen 109 Stimmen bewilligt. Der Handelsminister bringt eine neue Vorlage ein, betreffend die Beschaffung des Bedarfs von etwa 2,300,000 Thalern für Neubauten und Erneuerung des Inventars bei einigen Staats-Eisenbahnen. Dieselbe wird den Kommissionen für Handel und Finanzen überwiesen. Zu Tit. 20 (Landgensdarmrie) weist der Abg. Dunder auf die Uebelstände der Zwitterstellung der Landgensdarmrie hin, die vom Ministerium des Innern ressortirt und unter militärischer Leitung stehe. In Posen habe man diesmal wieder eine Mehrforderung zur Anstellung von Hilfslandgendarmen aufgestellt. Regierungs-Kommissar v. Kehler stellt eine Etablisirung der betreffenden Beamten für das nächste Jahr in Aussicht. Die Titel 20 bis 25 (Landgensdarmrie) werden bewilligt; zu Tit. 17 (zu allgemeinen politischen Zwecken 113,486 Thlr.) hat der Abg. Dunder den Antrag gestellt, nur 85,600 Thlr. zu bewilligen, da die für die Regierungs- Bezirke Bromberg und Posen ausgelegte Summe viel zu hoch sei. Der Antrag wird abgelehnt. Zu Tit. 26—29 (Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten) spricht der Reg.-Komm. Steinmann gegen den Antrag des Abg. Ebert: zu erklären, die Vollstreckung der Zuchthausstrafen in der Form der Einzelhaft ist nur gerechtfertigt, wenn sie durch ein Gesetz geregelt wird. Es wird darauf die Vertagung beschloffen und auf Birchow's Antrag der Wunsch des Hauses nach der Anwesenheit des Justizministers bei der Wiederaufnahme der Diskussion ausgesprochen. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für das Landheer und die Festungen, sowie die für Rechnungswesen, ferner die für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hielten heute eine Sitzung ab. Auf Grund des von dem Bundesrath des norddeutschen Bundes in der Sitzung vom 10. Juni d. J. über den königl. sächsischen Antrag wegen Herbeiführung eines Bundesgesetzes zum Schutze des geistigen Eigenthums gefaßten Beschlusses hat der Bundeskanzler den auf Veranlassung der königl. preuß. Regierung ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst, an geographischen, naturwissenschaftlichen, architektonischen und ähnlichen Abbildungen, sowie an photographischen Aufnahmen nach der Natur, nebst Motiven, dem Bundesrathe mit dem Bemerkten vorgelegt, daß er denselben auch den Ausschüssen für Handel und Verkehr, sowie für Justizwesen mitgetheilt habe. Einer Berathung durch die hethetiligten königl. preuß. Behörden hat der Entwurf noch nicht unterlegen. — Von Mecklenburg-Schwerin ist bei dem Bundesrath ein Antrag auf Niederlegung einer Kommission von Aerzten und Apothekern zur Verathung einer gemeinsamen Pharmakopöe für den norddeutschen Bund eingegangen.

Durch königl. Kabinettsordre vom 10. November ist bestimmt worden, daß die Jäger- und Schützen-Bataillone der Norddeutschen Bundes-Armee, so wie der Großherzogl. Hessischen Division, fortan gleichfalls und zwar in demselben Verhältnis, wie die Infanterie-Regimenter, zum Kommando bei der Militär-Schießschule heranzuziehen sind.

Durch königl. Kabinettsordre vom 19. v. M. ist bestimmt worden, daß diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche auf Grund der bestehenden Vorschriften zu den Sommerübungen nicht herangezogen werden, nach Maßgabe der in den §§ 49, 50 und 51 der Verordnung, betreffend die Organisation der Landwehr-Behörden und die Dienstverhält-

nisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes" vom 5. September 1867 hierüber ergangenen Bestimmungen im Januar oder Februar 1869 zu üben sind. (Das Kriegsministerium bringt dies zur Kenntniß der Armee mit dem Bemerkten, daß es in der Absicht liegt, Winterübungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zu den Sommerübungen nicht heranzuziehen waren, künftig alljährlich stattfinden zu lassen.)

Stuttgart, 7. Dezember. Die Abgeordnetenkammer wählte heute die drei Kandidaten zum Präsidium des Hauses, unter welchen der König die Wahl zu treffen hat. Nach 6 resultatlosen Wahlgängen erhielten Rauzer von Gessler, Becker und Desterlen die meisten Stimmen. Die Kammer wird in Beantwortung der Thronrede eine Adresse an den König richten.

D e s t e r r e i c h.

Aus Pest vom 5. Dezember Abends wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Unterhauses überreichte der Ministerpräsident Graf Andrassy die sanktionirten Gesetze über Landwehr und Volksaufgebot. Das Haus nahm dieselben unter stürmischem Beifall entgegen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 7. Dezember. Der „Constitutionnel“ erfährt, es sei den vermittelnden Mächten in Konstantinopel gelungen, von der Pforte zu erlangen, daß selbst, falls Griechenland sich nicht zur Nachgiebigkeit entschließe, doch bis zum 12. d. die Ausführung energischer Maßregeln suspendirt bleiben soll.

Das Bulletin des „Moniteur“ meldet aus Berlin, daß Graf Bismarck in den Unterredungen, welche er mit den Botschaftern Englands, Rußlands und Frankreichs seit seiner Rückkehr gehabt hat, sein Vertrauen auf die Aufrechterhaltung guter Beziehungen unter den Großmächten ausgedrückt habe.

Seute fand das Leichenbegängniß Berrers in Angerville statt. Am Grabe sprachen Grevy Namens des Advokatenstandes, Marie Namens der Stadt Marseille, der Herzog von Noailles Namens der Akademie française, Vcte. de Falloux und de la Ferté, letzterer im besonderen Auftrage des Grafen Chambord.

„France“ meldet: Marquis Moustier und Lord Lyon konferirten heute über die griechische Frage, sowie über die Gestaltung des neuen englischen Kabinetts.

I t a l i e n.

Florenz, 7. Dezember. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind nach Karlsruhe zurückgereist. Der babilöner Ministerresident Freiherr v. Schweizer begleitete dieselben bis zur Grenze.

E s p a n i e n.

Madrid, 5. Dezember. Der „Imparcial“ führt aus, daß der Aufstand auf Cuba zu sehr ernstlichen Bedenken Anlaß gebe und daß Spanien auch die äußersten Opfer nicht scheuen dürfe, um demselben ein Ende zu machen und die Ruhe auf der Insel herzustellen. Vor allem aber sei es dringend geboten, den Bewohnern Cuba's alle diejenigen Freiheiten zu gewähren, welche sie von der Revolution erwarten zu dürfen glauben. Unverzüglich müsse die Regierung alle irgendwie zulässigen Reformen in den überseeischen Besitzungen einführen und namentlich sei daselbst die Sklavenfrage zur Lösung zu bringen.

Madrid, 6. Dezember. Gestern fand in Puerto Santa Maria bei Cadix eine Kundgebung Seitens bewaffneter Republikaner statt, welche, nachdem sie vergeblich aufgefordert waren, die Waffen niederzulegen, Barricaden errichteten. Marinetrup-

den nahmen die Barricaden und zerstreuten die Aufrührer. Abends. Ueber die gestern in der Provinz Andalusien erfolgten Ruhestörungen sind genauere Nachrichten eingetroffen. Die Revolte in Puerto Santa Maria war vorzugsweise gegen den durch das allgemeine Stimmrecht gewählten Bürgermeister gerichtet, dessen Abfegung die Ruhestörer forderten. Die Ordnung wurde in Puerto Santa Maria sofort wieder hergestellt und die Ruhestörer den Gerichten übergeben. Allein inzwischen war auch unter Benützung des Umstandes, daß ein Theil der Garnison nach Puerto Santa Maria gesandt war, eine Revolte in Cadix ausgebrochen. Der Rest der in der Stadt zurückgebliebenen Truppen wies jedoch den Angriff energisch zurück und schloß die Aufständischen in dem Rathhause und einigen benachbarten Häusern ein. In allen übrigen Orten Andalusiens herrscht ebenso wie in allen anderen Provinzen vollständige Ruhe.

Madrid, 7. Dezember. Die amtliche „Madriider Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm aus Larragona, wonach daselbst gestern eine monarchistische Kundgebung durch die republikanische Partei gestört worden ist. Der Gouverneur nahm die Hilfe der Militärbehörden in Anspruch. Nachdem eine Kavallerieabtheilung eingeschritten, wurde die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Die von der Stadtverwaltung beschäftigten Arbeiter stellten heute Morgen in Folge der Herabsetzung des bisherigen Lohnsatzes sämmtlich die Arbeit ein. Die Nationalgarde, welche zusammengetreten ist, zeigt eine der Regierung günstige Haltung. Man hofft, daß keinerlei ernstliche Ruhestörung eintreten werde.

Madrid, 8. Dezember. Nachrichten aus Malaga melden, daß man dort den Ausbruch von Unruhen befürchtete, weil die Regierung dorthin einen Befehl zur Reorganisation der Bürgerwehr übersandt hatte, welchen die Gemeindebehörden auszuführen sich weigerten.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Dezember. Ein vom gestrigen Tage datirtes Telegramm der „Times“ aus Philadelphia meldet, daß die bei der morgen stattfindenden Eröffnung des Kongresses vorzuliegende Botschaft des Präsidenten sich aller Wahrscheinlichkeit nach für die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, für die Beschränkung des Papiergeldes und für Ersparnisse im Budget aussprechen wird. Dieselbe dürfte ferner darauf hinweisen, daß die Alabama-Angelegenheit noch in einzelnen Punkten unerledigt sei, sowie daß die Vermittelung der Vereinigten Staaten in dem Kriege zwischen Brasilien und Paraguay abgelehnt worden sei. Die Botschaft soll außerdem auf die Möglichkeit eines Krieges mit den Indianern hindeuten und die Ermäßigung des Heeres im Allgemeinen, sowie namentlich die Verminderung der Truppenzahl in den Südstaaten beschränken.

Bruce wird als Minister des Innern und Layard als Bauteilminister bezeichnet.

Der Kronprinz von Preußen dejeunerte gestern bei dem preussischen Botschafter Grafen Bernstorff, beehrte die Botschaftsstellung und begab sich darauf nach dem Landsitze des Lord Dudley.

Es gilt nunmehr für sicher, daß Ruffel nicht in das neue Kabinet eintreten wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Dezember. Anlässlich des zwischen der Pforte u. Griechenland schwebenden Konflikts hofft das „Journal de St. Petersburg“, daß es der Weisheit der griechischen und türkischen Staatsmänner noch gelingen werde, die bedauer-

lichen Konsequenzen eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu vermeiden.

Petersburg, 8. Dezember. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ fordert die „Neue Freie Presse“ auf, die angeblich vorhandenen Beweise über russische Intriguen in Ungarn beizubringen; falls dies nicht geschehe, würde man annehmen müssen, daß das genannte Blatt den verläumderischen Charakter jener Behauptungen selbst zugestehen.

Moldau und Walachei.

Bukarest, 6. Dezember. Das Ministerium hat die Vorlage, betreffend die Verlegung des Kassationshofes nach Jassy, zurückgezogen. Die übrigen von dem früheren Ministerium ausgearbeiteten Gesetzentwürfe werden von der Regierung vorbehaltlich weiterer Amendements, aufrechterhalten. — In der Deputirtenkammer wurden die Postkonventionen mit Oesterreich und dem norddeutschen Bunde, sowie ein von der Kommission ausgearbeiteter Adressentwurf zur Erwidierung der Thronrede vorgelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dezbr. Die Pforte hat, von England, Oesterreich und Frankreich unterstützt, ein Ultimatum nach Athen gesandt, welches die Verhinderung der Werbung von Freiwilligen für Kreta, die Einstellung der Fahrten des Dampfers „Enosis“, sowie die unbehinderte Einschiffung der aus Kreta ausgewanderten verlangt. Die Ablehnung des Ultimatus würde den unvermeidlichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland, die Ausweisung der griechischen Unterthanen und die Schließung der türkischen Häfen für griechische Schiffe nach sich ziehen.

Pera, 7. Dezember. Die „Turquie“ erklärt die Nachricht, daß die Pforte ihre Entschließungen geändert und ein Ultimatum nach Athen gesandt habe, dessen Beantwortung sie zunächst abwarten wolle, für unbegründet. Die Pforte sei im Gegentheile entschlossen, die Beziehungen zu Griechenland abzubrechen und den Befehl zu ertheilen, alle Fahrzeuge, welche Freiwillige nach Kreta transportiren, in den Grund zu bohren. — Gestern hat unter dem Vorhise des Sultans ein großer Ministerrath stattgefunden, zu welchem auch eine Anzahl höherer Offiziere zugezogen war. Man versichert, daß Maßregeln für die Eventualität des Kriegsausbruches getroffen seien. Einem Gerüchte zufolge würde demnächst ein Manifest des Sultans an seine Unterthanen erscheinen, worin die Motive des Abbruchs der Beziehungen zu Griechenland auseinandergesetzt werden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Dezember. Der Kaiser hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem es heißt: „Die Monarchie bedarf des Friedens. Wir müssen ihn zu erhalten wissen. Beide Reichshersammlungen haben meiner Erwartung im vollsten Maße entsprochen und von acht patriotischem Gefühl durchdrungen, das Wehrgefeß angenommen. Die staatsrechtliche Neugestaltung hat das Reich auf die historischen Grundlagen jener Zeiten zurückgeführt, wo es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat. Beide Reichstheile treten jetzt mit gleichem Interesse für die Größe, Macht und Sicherheit der Monarchie ein. Die Armee hat hierdurch einen Bundesgenossen gewonnen, welcher im Glücke und Unglücke sie krafftvoll unterstützen wird. Ich will, daß Armee, Kriegsmarine und Landwehr als treue Waffengefährten zusammenhalten. Schwere Mißgeschick haben die Armee getroffen, doch ungebrochen blieb ihr Muth und unerschütterter mein Glaube an ihren Werth. Die Armee soll ihre Vergangenheit nicht

verleugnen, sondern die glorreichen Erinnerungen derselben in die Gegenwart hinüber tragen.“

Paris, 8. Dezember. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 7. d.: Nach Eintreffen der letzten Meldungen aus Konstantinopel haben die Gesandten Preußens, Großbritanniens, Frankreichs und Russlands bei dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Kollektivschritt gethan. Man hofft, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten in befriedigender Weise werden beigelegt werden.

Paris, 8. Dezember. „Patrie“ und andere Abendblätter melden übereinstimmend, daß die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel und Athen fortfahren beruhigt zu sein. Die Pforte hat die der griechischen Regierung gestellte Frist bis zum 17. d. verlängert.

Madrid, 7. Dezember. Bis jetzt ist die Ruhe nicht gestört worden. Die Nationalgarde ist noch unter Gewehr. Die Puerta del Sol und die Nachbarstraßen sind sehr belebt, die Anwesenden zeigen jedoch lediglich Neugierde und keine Spur von feindlicher Haltung. Die Gefahr vor Ruhestörungen wird schon jetzt als vollständig beseitigt angesehen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. Dezember 1868.

In der vorgestrigen Gewerbevereins-Sitzung hieselbst kamen nach Erledigung des letzten Protokoll's zunächst die Ofenregulatoren von Bender & Zeller in Offenbach a. M. auf Grund einer Notiz im „Breslauer Gewerbeblatt“ zur Besprechung. Es hat dieser Apparat den Zweck, das Feuer so zu reguliren, daß der Ofen immer eine gleichmäßige Wärme giebt, und es soll dabei — man mag noch so viel anlegen — nicht mehr Material an Kohlen, Holz, Torf u. verbrannt werden können, als zur Erzeugung der gewünschten Zimmertemperatur nothwendig ist. Nach den Angaben des gen. Blattes ventilirt der Apparat jedes Zimmer vorzüglich und macht bei seiner Anwendung die Erstickung durch Kohlenoxydgas vollständig unmöglich. Der Preis beträgt 2 rthl. 8 gr. ab Fabrik. Die Versammlung beschloß die Anschaffung des Apparates aus der Vereinstasse.

Als bewährtes Mittel gegen Rothwein-, Himbeer-, Heidelbeer-, Koff- und Morderröthe in der Wäsche gelangte aus dem Breslauer Gew.-Bl. folgendes Verfahren zur Mittheilung: Man löse in entsprechender Menge heißen Wassers eine kleine Quantität sogenanntes Antichlor oder unterschwefligsaures Natron auf, beneze damit die beledeten Stellen der womöglich schon nassen Wäsche und streue dann einige Messerspitzen pulverisirte Weinsäure (statt deren kann man auch starken Speisefessig nehmen), soweit als die Flecken reichen, auf, verreib es und nehme, sobald der Fleck verschwunden ist, lauwarmes Wasser zum Nachwaschen.

Interessant waren auch die Mittheilungen aus der „deutschen illustrierten Gewerbezeitung“ über die Sterblichkeit in den einzelnen Gewerben. Der Frankfurter Arzt Neufville schreibt nach Beobachtungen aus dem Zeitraume von 1820 bis 1852 die höchste durchschnittliche Lebensdauer den Geistlichen (65 Jahr 11 Mon.), die niedrigste den Lithographen u. Kupferstechern (40 Jahr 10 Mon.) zu. Nach Escherich's Beobachtungen in Bayern ist im Beamtenstande die größte Sterblichkeit unter den Ärzten; $\frac{3}{5}$ derselben unterliegen schon vor dem 50. Jahre und $\frac{10}{11}$ vor dem 60. Jahre. In England beträgt i. A. die durchschnittliche Lebensdauer 39 $\frac{1}{2}$ Jahr.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen hielt Herr Kreisgerichts-Secretair Werner einen Vortrag über den englischen Staatsmann und Vertreter des Freihandels Richard Cobden (geb. am 3. Juni 1804 zu Dunford in der Grafschaft Sussex, gest. am 2. April 1865). In sehr ansprechender Weise führte

der Vortragende die geistige Entwidlung Cobdens und dessen aus der eigenen Strebsamkeit hervorgegangenen Ausbildung zum Staatsmanne, seine spätere Wirksamkeit als Haupt des „Bundes der Korngeseggen“ und als Parlamentsmitglied, sowie seinen großen Einfluß nicht nur auf die commercielle, socialen und sittlichen Zustände des eigenen Vaterlandes, sondern auch auf die völlerrechtlichen Beziehungen der Staaten Europas u. s. w. als ein Charakter- u. Lebensbild vor, dessen Züge so manche lehrreiche Wahrheiten auch für unsere Verhältnisse einschlossen. Die Versammlung folgte dem Vortrage mit großem Interesse.

Die Fragen im Fragekasten wurden verschiedenen Referenten übergeben, welche dieselben in den nächsten Sitzungen beantworten resp. zu Vorträgen (darunter auch ein Vortrag über die kaufmännische Buchführung) benützen werden. Bei dieser Gelegenheit stimmte die Versammlung dem Vorschlage des Schriftführers bei, daß statt einer allgemeinen Nachlese der früheren, etwa unerledigt gebliebenen Fragen von jetzt an nach Art eines „Kastenbuches“ genaue Controlle über die Erledigung der Fragen geführt werde. Ueber die Abhaltung des Stiftungsfestes wird der Verein in der ersten Sitzung nach Neujahr Beschluß fassen.

Zum Schluß experimentirte Herr Pücher mit einem von Kriip in Hamburg neuerfundenen Apparate, genannt Wunder-Camera, welcher es ermöglicht, auch undurchsichtige Bilder, Photographien u. in natürlichen Farben auf einer aufgespannten Wand erscheinen zu lassen. Die Versuche befriedigten sehr.

Die Nachrichten über die Verwüstungen, welche der orkanartige Sturm am vergangenen Montage herbeigeführt hat, sind so umfangreicher Art, daß es in den engen Grenzen einer Berichterstattung unmöglich ist, auf die vielen Einzelheiten, die meist gleichartiger Natur sind, einzugehen. Der Sturm — anderwärts noch heftiger, als hier — hat, wie wir aus verschiedenen Berichten ersehen, eine sehr bedeutende Ausdehnung gehabt, die sich jedenfalls noch über Deutschland hinaus erstreckt.

Hier in Hirschberg, wie in der Umgegend wurden, wie bereits in der vorigen Nummer angedeutet, fast überall die Dächer, z. Th. in sehr erheblicher Weise, beschädigt, einzelne Schornsteine eingeworfen, Giebel eingedrückt, Fenster zertrümmert, Thore, Zäune und Sommerhäuser umgeworfen, Bäume entwurzelt u. s. w. Von einem Hause in der Nähe des Kavallerieberges wurde ein Theil der Bedachung vollständig abgedeckt und die Wäsche vom Boden durch den Sturm fortgeführt. Bei dem Stellmacher Rindler'schen Hause in den Sechsstädten zerstörte der Sturm das halbe Dach sammt dem Sparwerke vollständig. Aehnliches geschah auch in Rannersdorf, woselbst das betreffende Haus nicht mehr bewohnt werden kann. Die Dächer der Kirchen sind ebenfalls stark beschädigt worden und die eiserne Spindel des Kreuzes auf dem Thurme der kath. Kirche wurde gebogen.

Der Schaden in den Wäldungen, auf dem Sechsstädter Berge, dem Kavallerieberge und im Grünbusch u. s. d. ist bedeutend. Auf den Straßen nach Hermsdorf u. K. und nach Schmiedeberg zu sperren viele umgeworfene oder abgebrochene Pappeln den Weg.

In Görlitz, Lauban, Liegnitz, Warmbrunn, Schmiedeberg, Landesgut u. s. w. waren die Verwüstungen ähnlicher Art. Auf dem Schmiedeberger Ramm soll der Sturm fürchtbar gehaust haben. In Rubbant wurde auf dem Bahnhose vom Familienhause und in Alt-Kemnitz vom Güterschuppen das Dach abgedeckt und dabei am letzteren Orte ein Pferd erschlagen. Auf dem Kapellenberge warf der Sturm einen Fuhrmannswagen um. Die umliegenden, hier nicht genannten

Dorfschaften sind ebenfalls von dem wüthenden Elemente stark heimgesucht worden. Die Telegraphenleitung hat nur nach Berlin zu keine Unterbrechung erhalten.

Uhren-Fabrikation.

Berlin. Die rühmlichst bekannte Uhrenfabrik der hiesigen Königl. Hof-Uhrmacher Gebrüder Spynner (Behrenstraße 31) zu Lahn (in Schlesien) erfreute sich auch im vergangenen Jahre wieder einer so starken Nachfrage nach ihren bereits weit verbreiteten Uhren, daß sie, ungeachtet der sonstigen Geschäftshochzeit, doch ihren fast 200 Arbeitern ungeschmälert Arbeit geben konnte. Zur Vergrößerung ihrer Fabrikation ist dort seit einiger Zeit noch eine Dampfmaschine zum Betriebe der größeren Maschinen aufgestellt, wodurch es möglich geworden, die Quantität der gelieferten Uhren beträchtlich zu erhöhen und neben der ursprünglichen Taschenuhren-Fabrik, auch die Fabrikation von Regulatoren und Reise-Uhren, Schiffs-Chronometern für die Marine, Schloß- und Kirch-Uhren u. s. w. einzurichten. Wie bereits im Jahre 1866, ist jetzt vom Fürsten Karl I. von Rumänien eine zweite Schloßuhr bestellt, die wie jene erste kunstreich mit Holzschmuckwerk geschmückt wird, so wie ein Auftrag auf eine Anzahl feiner goldener Uhren (Jagduhren) eingegangen, welche, zu Geschenken bestimmt, mit dem Fürstlichen Namenszug und der Krone verziert sind. Auch nach England, wo eine gute und solide Arbeit begehrt wird, ist seit 1866 der Absatz von Lahnner Unter- und Cylinder-Uhren in erfreulicher Zunahme; fast alle inländischen Eisenbahnen und mehrere russische (die Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger, Wiga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker) haben ihren ganzen Bedarf an Zugführer- und Conductor-Uhren aus diesen Preussischen Fabriken ergängt. Die gesammten Posten des Norddeutschen Bundes versieht der Lahnner Kunstfleiß mit den erforderlichen Post-Cours-Uhren, über deren guten Gang die erfreulichsten Zeugnisse vorliegen. An neun Regimenter bereits lieferte die Fabrik, in Folge abgeschlossener Contracte, Uhren auf ratenweise Abzahlung, und die Uhren haben sich zur vollen Zufriedenheit der Empfänger bewährt. Auch sind es meist Lahnner Uhren, welche von den Offizieren zu Schieß-Prämien, Geschenken u. s. w. angekauft werden. Im Auftrage Sr. K. S. des Kronprinzen sind in diesem Jahre wiederholt goldene Uhren mit höchstdeutschen Brustbildern, zu Geschenken bestimmt, geliefert worden. Regulatoren und größere Fabrikate wurden zahlreich für Lazareth- und Bergbau-Verwaltungen, Fabriken, Gutsbesitzer, Kreisgerichte, Kirchenpatrone u. s. w. hergestellt, so daß die einheimische Industrie auch in diesem Jahre ersprießlich mit der ausländischen wetteifert. Die reichhaltigsten Erzeugnisse der wachsenden und vielseitigen Thätigkeit der Lahnner Uhrenfabrik, der ersten und einzigen Taschenuhren-Fabrik in Preußen, bietet das hiesige Lager (Behrenstr. 31) in mannigfaltigster und gediegenster Auswahl von kunstreich gearbeiteten goldenen Chronometern an, welche am Knopfe aufzuziehen sind, bis zu einfachen silbernen Taschenuhren. Außerdem finden sich da elegante Bronze- und Marmor-Stuhluhren; Regulatoren in einfachen und geschmückten Gehäusen, astronomische Pendeluhren, Schiffs-Chronometer, Tisch- und Reise-Uhren, Haus-, Hof- und Fabrik-Uhren, Kirchenuhren, kurz, alle Nuancen derartiger Fabrikation in sorgfältigster und geschmackvoller Ausführung. Wie hier in Berlin, so hält die Fabrik noch Niederlagen in Breslau, Köln, Königsberg, Groß-Glogau, Magdeburg, Halle und Hannover, welche ebenso, wie die Fabrik selbst, jeder Anfrage zu genügen im Stande sind. Auch Sendungen zur Auswahl werden bei entsprechender Garantie, bereitwillig gemacht.

Wüsterbrörsdorf bei Kupferberg. Ein Beispiel von einer ganz gemeinen Rache hat nicht nur

die Bewohner hiesiger Gemeinde, sondern auch die nächsten Ortschaften in Entrüstung über die Niederrächigkeit eines Menschen, der sich ein Christ nennt, gesetzt, und verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Als am Morgen des 9. Nov. der Knecht des Bauergutsbesitzer August Birlbauer Nr. 21 hier die Pferde (von 9 — 10 Jahren, im Werthe von 200 Thln., fütterte, bemerkte derselbe, daß sie nicht fraßen; dagegen angewendete Mittel blieben ohne Erfolg. Als der Knecht im Laufe des Tages in den Wald nach Holz geschickt wurde, fiel das eine Pferd um und war sofort todt; das andere krepirte bald darauf im Stalle. Da die Untersuchung des Cadaver durch den Kreis-Thierarzt ergab, daß die Pferde ganz gesund gewesen seien, wurden die Wagen behufs chemischer Untersuchung mit nach Hirschberg genommen, welche die Vergiftung durch altes Arsenik ergab.

Diese Schandthat ist jedenfalls in der Nacht vom 8. zum 9. Novbr. verübt und das Gift durch ein Fenster, welches sich oberhalb der Pferdetrippen befindet und wegen bedeutender Wärme im Stalle in jener Nacht offen geblieben war, in die Krippen geschüttet worden.

Breslau. Von hiesigen Lehrern wird in nächster Zeit eine Petition an das Abgeordnetenhaus gelangen, in welcher dasselbe aufgefordert wird, die vorgelegten Schulgesetz-Entwürfe aus den näher angegebenen Motiven abzulehnen und mit der Vorlegung eines Unterrichtsgesetz-Entwurfes die Initiative zu ergreifen.

— (Unglücksfall.) In der Nacht vom 2. zum 3. verunglückte in der Weber'schen Ziegelei zu Altwasser ein Mann, der sich, um sich zu wärmen, wieder auf den Ofen gelegt, dabei aber erstickt und totol verbrannt worden ist.

Landeshut, 3. Dezember. Heut in der Mittagsstunde verunglückten zwei Bahnarbeiter, junge Männer, von denen der Eine erst seit Januar d. J. verheirathet ist. Der Eine ist aus Leppersdorf, der Andere aus Zieder. Wahrscheinlich um noch mehr zu verdienen, gruben sie ohne Aufsicht an einem Durchstich bei Krepplhof. Plötzlich stürzte das Erdreich zusammen, wobei die Zurückweichenden von den Massen getroffen und mit den Köpfen auf die bereit stehenden Karren niedergeschmettert wurden. Sie fanden augenblicklich den Tod. (Br. Ztg.)

Lauban, 2. Dezember. Durch Beschluß der hiesigen Kreisstände ist nunmehr die Genehmigung zur Verbindung zwischen Lauban und Marklissa mittelst Chaussee erfolgt und hierdurch einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen. Die Richtung der Chaussee erfolgt über Steintirch, als dem bisher zumeist befahrenen Wege, und sind die Gegner, die diese Richtung über Vertmannsdorf geführt wissen wollten, hiernach unterlegen. Ein dritter Vorschlag, eine Verbindung zwischen Marklissa und Langenöls mit Rücksicht auf die dort vorhandenen Brauntoblen-Gruben und mit Rücksicht darauf, daß über kurz oder lang von Lauban nach Marklissa Eisenbahn-Verbindung hergestellt werden dürfte, herbeizuführen — scheint nicht zur Geltung gelangt zu sein. (Neb. Z.)

Görlitz, 8. Dezbr. Der Orkan hat auch hier viel Schaden angerichtet. Gestern 2 Uhr Nachmittags wurde das Sinddach des Theatergebäudes stellenweise vom Sturm abgerissen und heruntergeschleudert, ebenso wurde das Dach der Peterskirche zum Theil abgedeckt. Auch auf der Berlin-Görlitzer Bahn sollen, wie uns mitgetheilt wird, mehrere Wagen umgeworfen worden sein, sowie auch auf dem Bahnhofe eine große Anzahl Dächer theils total ruinirt, theils mehr oder weniger schädigt worden sind.

Aufruf an die ev. Herren Geistlichen, Cantoren, Organisten und Lehrer, zunächst Niederschlesiens.

So viel und vielerlei Vereinsleben auch in unseren Zeiten gebräuchlich ist und sich auf alle Gebiete der Wissenschaft und Kunst erstreckt und so viel auch namentlich im Reich der Töne durch „vereinte“ Thätigkeit seither erstrebt und wohl auch erreicht worden ist: eben so wenig ist bislang durch „vereintes“ Wirken für unsere Kirchenmusik in allen ihren einzelnen Theilen geschehen. Ihre Pflege ist uns zumeist in die Hand gegeben — und die erfahrungsmäßige Wahrheit von der Stärke u. Macht „vereinter“ Kräfte wird sich ohne Widerspruch auch auf dies Gebiet anwenden lassen. Wenn wir dabei bedenken: daß diese Musik die „heilige und geistliche“ genannt wird, weil sie zur Ehre des Alleinheiligen und zu erhöhter Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit erlingen soll — und wenn wir andererseits erwägen, wie so viel Unreines und keineswegs Erbauliches in die sacra musica hineingekommen ist; wenn wir weiter daran denken, wie bereits unsre lieben katholischen Amtsgenossen in ihrem Cäcilien-Verein schon denselben Zweck verfolgen und wohl schon segensreiche Folgen davon gespürt haben, wenn wir endlich uns dessen erinnern, daß wir mit der Gründung eines solchen Vereins nur ein liegen gebliebenes Werk unsers allverehrten seligen Musikdirektor Siegert wieder aufnehmen: so ist mein Ruf wohl kein verhallender! — Gestatten Sie mir daher, daß ich, schon längst von dem oben ausgesprochenen Gedanken bewegt, hiermit einen Anstoß zunächst zur Gründung eines „niederschlesischen Vereins zur Hebung der ev. Kirchenmusik“ gebe. Selbstverständlich ist der Beitritt auch aus andern Bezirken nur anzuempfehlen. — Um aber aus diesem Gedanken eine That werden zu lassen, erbitte ich mich vorläufig, also bis zur event. ersten Vereinsversammlung, wo das Werk dann geschickteren Händen anvertraut werden möge, die bestimmenden Zustimmen der betreffenden Herren in Stadt und Land franco bis zum 1. Jan. 1869 entgegen zu nehmen; dann auf diesem Wege event. das Resultat zu veröffentlichen und einen erstmaligen Versammlungsort und Tag vorzuschlagen. So sei denn dies Werk, zu Gottes Ehre unternommen, seinem Gnadensegne empfohlen.

Bernhard Voelfel, evang. Cantor zu Goldberg i. Sch. Löwenberg, 2. Dezember. Der in Dresden erfolgte Tod des Herrn v. Benede auf Gröddisberg durch Erschlehen, im Alter von 58 Jahren, hat in hiesiger Gegend schmerzliche Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene war der ältere nachgelassene Sohn des Banquier v. Benede, welcher im Jahre 1822 Gröddisberg käuflich erworben hatte und mit großen Geldopfern die zweckmäßigste Restauration der alterthümlichen Burgruine veranlaßte, so daß dieser Basaltfelsen schon einige Jahrzehnte hindurch ein viel besuchter Zeitpunkt der Touristen gewesen ist. 1473 wurde diese Burg durch Herzog Friedrich 1. von Liegnitz erbaut, 1633 in der Nacht vom 5. zum 6. Oktbr. durch die wilden Kriegsschaaren Wallensteins erobert und bald darauf zerstört. Das am Fuße des Berges befindliche neue Schloß ist durch einen Grafen von Frankenberg erbaut worden, welcher 1708 das bis dahin kaiserliche Kammergut käuflich erworben hatte. Da die Ehe des zuletzt verstorbenen Hrn. v. Benede kinderlos geblieben ist, hat dessen noch lebende Mutter das Besitztum wieder angetreten, lebt jedoch zumeist in Berlin. — Im zweiten Concerte der fürstlich hohenzollern-heckingenschen Hof-Kapelle debutirte Frau Wernicke-Brigdemann als Sängerin mit dem größten Erfolge und veranlaßte den vielfach laut gewordenen Wunsch nach einer Wiederholung ihres Auftretens. (Nied. 3.)

Liegnitz. Nach der für das Jahr 1869 aufgestellten Gewerbesteuer-Rolle sollen die hiesigen Gewerbetreibenden, namentlich die Kaufleute, Kleinbändler, Gastwirthe, Bäcker, Fleischer, Bierbrauer, Handwerker verschiedener Art, Wasser-, Wind-, und Dampfmühlbesitzer, Fuhrleute und Hausirer an Gewerbesteuer den Betrag von zusammen 10,222 Thalern aufbringen.

Liegnitz, 7. Dezbr. Der Herr Ober-Präsident unserer Provinz hat unterm 26. November d. J. an den Magistrat hieselbst und in ähnlicher Weise auch an die übrigen Gemeindevorstände und Landräthe die Mittheilung erlassen, daß der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Person des Hrn. L. Schwürz, Hauptmann im 4. rheinischen Landwehr-Regiment Nr. 30, einen Wanderlehrer für den rheinisch-schlesischen landwirthschaftlichen Vereinsbezirk angestellt hat. Derselbe soll in den resp. Gemeinden populäre Vorträge, namentlich zur Ausbildung des kleinen Landwirthes, halten. Man geht dabei nach den hierin gemachten Erfahrungen in der Rheinprovinz, Nassau, Hessen, Württemberg u. s. w. von der Ansicht aus, daß, während dem Großgrundbesitz die rapiden Fortschritte der Wissenschaft und der Technik durch Fachlehranstalten, durch Universitäten, sowie durch die Tagesliteratur vermittelt werden, der kleine Landwirth so gut wie gänzlich jener Hilfsmittel entbehrt und in Bezug auf den Betrieb seines Gewerbes zum größten Theil bei veralteten Methoden und irrationalen Verfahrensweisen stehen bleibt. Letzterer soll nun durch die gedachten Vorträge entsprechende Belehrung erhalten. (L. St. Bl.)

Der Sturm hat heute große Verwüstungen angerichtet; so durch das Herabreißen des Holz-Cementdaches der neuen Kaiserlichen Eisengießerei, durch das Umwerfen des 70 Fuß hohen Schornsteins der Delfabrik der Herren Levin und Weigert u. einer bereits 3 Stockwerke hoch ausgeführten Giebelwand bei einem Neubau.

L. Schweidnitz. Das Curatorium hiesiger Provinzial-Gewerbeschule hat die Neuwahl eines Direktors an genannter Anstalt ausgeschrieben. Herr Direktor Wernicke, der bisherige Direktor, der Ostern 1866 den hiesigen Wirkungskreis angetreten, geht nach Gleiwitz, woselbst an Ostern künftigen Jahres eine Gewerbeschule eröffnet wird.

In Folge der neu aufgeworfenen Theaterfrage (Neubau eines Stadttheaters) projectirt man an verschiedenen Orten in verschiedener Weise; die Meinungen sind im Ganzen mehr als verschieden. Was den Platz anbelangt, so findet eine amähernde Meinungsgleichheit statt. Den neu gewonnenen Platz am Bögenthor könne man darum nicht für zweckmäßig erlernen, weil die Theaterbesucher nach eingetroffenem Abendzuge mit dem vom Bahnhofe kommenden reisenden Publikum carambuliren würden; der Platz vor dem Striegauer Thore wäre schon passender, jedoch ist er ebenfalls zu nahe am Schienenwege, was bei den Vorstellungen störend sein würde, und dann der an jenem Platze notorisch heftige Zug. Der Platz vor dem Köpenthore, nun ja, der ginge wohl, aber — es hat auch kein Aber, wie sich überhaupt alle jene Meinungen und Projekte mit einem Wenn anfangen und unausbleiblich mit einem Aber schließen.

In Arnsdorf hiesigen Kreises verunglückte beim Drusch mit der Maschine eine Frau, die beim Einlegen unglücklich Weise der Kurbel zu nahe gekommen und in die Maschine gerissen wurde. Man bezweifelt das Auskommen derselben.

In dem nahen Weizenrodau verunglückte in einer Zuckersabrik ein Arbeiter, der der Rüben-Reinigungsmaschine zu nahe kam und von derselben erfaßt wurde. Wäre nicht der Maschinenriemen geplatzt, so wäre der Mann zermalmt worden, wäh-

rend ihm so der eine Arm zerquetscht und die eine Schulter verletzt wurde.

Der hiesige Frauenverein, der sich die Aufgabe stellt, armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, dieselben mit warmen Kleidungsstücken, Schuhwerk u. dergl., bestiebt nun 27 Jahre und wird diesmal das 28. Mal einbeschneiden.

1. Schweidnitz, 7. Dezember. Auch hier hauste ein orkanartiger Sturm. Auf dem ev. Kirchhofe war er 6 riesige Linden um, die Klosterskirche und Convents-Gebäude der Ursulinerinnen wurden zum Theil abgedeckt, ebenso viele Privathäuser. Der Auflass des höchsten Thurmes Schlesiens, des Jekuththurmes, schwante so bedenklich, daß man jeden Augenblick glaubte er würde herunterstürzen. Um 4 Uhr legte sich der Sturm nach und nach.

K. Neumarkt, 2. Dezember Seit 5 Jahren besteht, wie schon früher, bei unserer ev. Stadtschule eine Knabenselecta, in welcher fremdsprachlicher Unterricht seitens des Direktors erteilt wird und hat diese Klasse der günstigsten Erfolge sich zu erfreuen. Es wird nun beabsichtigt, auch eine Mädchen-Selecta mit dieser Schule zu verbinden und zu diesem Behufe zwei Lehrerinnen anzustellen, so daß wir dadurch überhaupt eine höhere Bürgerschule erhalten würden. Diese Einrichtung soll mit 4 Klassen Eltern k. J. ins Leben treten und wird die Vorarbeiten in den Händen einer gemischten Kommission (die 7 Magistratsmitglieder und 7 Stadtverordnete). Ferner wird beabsichtigt, auch bei unserer kath. Stadtschule eine Knaben- und eine Mädchen-Selecta einzurichten; für die Mädchenklassen dieser Schule werden Schulschwestern gewünscht. Außer dem Rektor sind jetzt hier 11 Lehrer angestellt (8 für die ev. und 3 für die kath. Schule, für letztere ist eine vierte Stelle bereits auf dem Etat) und werden von Neujahr ab die Gehälter sämtlicher Lehrer erhöht bis auf die jüngsten, welche bereits mit 200 Thlr. dotirt sind. Die Verbesserungen variiren von 25 — 50 Thlr. bei den übrigen 9 Lehrern. Am 18. Oktober c. ist hier die vom Gewerbeverein seit seinem Bestehen angestrebte „Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge“ endlich ins Leben getreten, und ward bei Eröffnung von unserem verehrten Herrn Bürgermeister Kerner eine kräftige Ansprache an die Lehrlinge gehalten. Dessen lebhaftem Interesse für alles Gemeinnützige hat auch dieses neue Institut sein Dasein zu danken. Es unterrichten 4 städtische Lehrer in zwei Klassen und zwar Sonntags Nachmittags und Mittwoch Abds. Die Schülerzahl betrug Anfangs 63, wird sich hoffentlich aber vermehren. Jeder Schüler hat monatlich 2½ Sgr. Schulgeld zu geben, die übrigen Kosten werden von der Kommune bestritten; auch tragen die Innungen nach Verhältnis bei. Am Stiftungsfest unseres Gewerbevereins, am 7. v. M., der nun 7 volle Jahre besteht, wurden 9½ Thlr. zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für arme Lehrlinge gesammelt, auch 78 Thlr. zur Begründung eines Fonds bezeichnet, dessen Zinsen zu Prämien für die fleißigsten Lehrlinge dieser Schule verwandt werden sollen. Dieser Fond wird durch fernere Zeichnungen erweitert. — Am 15. v. M. war auch Herr Paster v. Cölln aus Breslau in hiesiger Stadt und hielt Abends in der ev. Kirche eine Predigt über innere Mission und namentlich über die Herberge „zur Heimath“ in Breslau, für wandernde Handwerksgefallen aller Confassionen. Am 1. November verschaffte uns ein vom Kantor Mezner veranstaltetes Concert in dieser Kirche einen hohen Genuß. Auch hatte am 12. v. M. ein Concert der Gebr. Müller im Baum'schen Saale ein sehr zahlreiches Auditorium von hier und aus dem Kreise herbeigezogen

und allgemein befriedigt. Die Herren Cantoren Engler und Mezner haben für diesen Winter 4 Abonnements-Concerte arrangirt, in welchen der Damenchorverein mitwirkt und werden diese uns besonders gemüthliche Abende verschaffen, da in jedem berühmte auswärtige Künstler auftreten sollen. Das Gebrüder Müller'sche Concert war das erste.

Kunst und Wissenschaft.

Wie der „Berliner Montagszeitung“ als sicher mitgetheilt wird, dürfte Herr Ludwig Desjor sich bleibend von der Bühne zurückziehen. — Prinz Georg von Preußen, der Verfasser der „Bhädra“, hat, dem genannten Blatte zufolge, der General-Intendantur der königlichen Schauspiele zu Berlin ein neues Stück eingereicht, welches unter Ludwig dem Vierten spielt.

Neue Banknoten.

An Stelle der jetzt umlaufenden Noten der Bank, a 25 rth., werden andere ausgegeben. Das Wasserzeichen zeigt die Buchstaben H. B. D., sowie als künstliches Wasserzeichen einen dunkel erscheinenden Kopf der Borussia, sowie eine Einfassung derselben mit den Worten: Preussische Banknote. Die Schauseite, wie die Rehrseite sind in blauer Farbe ausgeführt.

Beachtenswerth.

Wie man der „B. Ztg.“ mittheilt, befinden sich gegenwärtig wieder viele falsche russische Banknoten im Umlauf, welche, wie es scheint, aus Frankreich importirt werden. Zum Theil rühren dieselben noch aus dem zur Zeit der polnischen Inurrection in Warschau verübten Banknotendiebstahl her, in Folge dessen die gestohlenen Noten später von der russischen Regierung für ungültig erklärt worden sind; zum Theil aber auch sind die in Umlauf gesehten Noten gefälscht. So sind neuerdings in Polen zwei jüdische Handelsleute verhaftet worden, welche sich mit der Verbreitung solcher falschen Noten beschäftigten und bereits eine große Anzahl Fünfhundert-Rubel-Noten verwechselt hatten. Ihre Verhaftung hat zur Entdeckung einer ganzen Gesellschaft von Personen geführt, welche sich zu gleichem Zwecke in Deutschland und anderen Ländern umtrieb.

Chronik des Tages.

Se. Majestät hat geruht: den Kataster-Inspektoren Ruhn zu Oppeln und Hartmann zu Liegnitz den Charakter als Steuer-Rath, dem katholischen Schullehrer Tschöke zu Niegersdorf (Kr. Frankenstein) das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Maschinenwärter Carl Adamek zu Tarnowitz (Kr. Beuthen) die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Concurs - Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Hermann Geisler in Schweidnitz, Bern. Justizrath Koch, Term. 12. Nov. c.; des Kaufm. und Kolonialwaarenh. Franz Theodor Haselbuhn, Firma Franz Haselbuhn in Chemnitz, T. 25. Januar; des Kaufm. Wilhelm Eduard Kalau in Ruz, Kreisgericht Heydekrug, B. Buchhalter Engelhardt in Ruz, T. 7. Dezember; des Holzhändlers Hermann Langen zu Emmerich (Kreisgericht Wesel), B. Kaufm. C. A. Salzmann zu Emmerich, T. 10. Dezember; des Kaufm. Friedrich Wilhelm Theodor Hürtig, Firma C. F. Sommer u. Co. in Schwedt a. d. O., B. Kaufm. Julius Hinz das., T. 14. Dezember; des Fabrikbes. D. F. Gwers zu Wittenfelde (Kreisgericht Bergen), Term. 23. Dezember; des Schwarzviehh. Ferd. Gutsch in Altpleppen (Kreisger. Sorau), Bern. Justizrath Steinmey in Sagan, T. 17. Dezember; des Buchhändl. Hermann Geisler zu Schweidnitz, Bern. Justizrath Koch das., T. 12. Dezember.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Julius Feldsmann zu Neustadt D.S., B. Rechtsanwalt Justizrath Kaiser zu Neustadt D.S., L. 11. Dezember c.; des Kaufm. Robert Schnabel zu Liegnitz, B. Kaufm. Ritter das., L. 15. Dezember.

Ueber den Nachlaß des verst. Uhrmachers Robert Schubert zu Breslau, B. Kaufm. Franz Lütte daselbst, L. 16. Dezemb; des Kesselschmied, auch Meißel- und Hobelisenfabrikant Karl Stuhlmann zu Sudberg (Landger. Eberfeld), Bero. Gerichtsschreiberamts-Kandidat Aufmwaßer das.; der Ehefrau Niebau, Ottilie geb. Niebau zu Magdeburg, Bero. Kaufm. C. Manns das., L. 11. Dezember; des Kaufm. David Freund, Firma D. Freund in Königsberg i. P., B. Kaufm. Aug. Rauenherm das., L. 15. Dezember.

Nach einer Anzeige des preussischen Konsulats zu Jassy, haben die Gläubiger von Margulies und Bercoviz, zu deren Vermögen Concurs eröffnet worden ist, ihre Forderungen binnen einer Frist von 120 Tagen bei dem fürstlich rumänischen Gericht zu Jassy als Konkursgericht anzumelden und läuft diese Frist mit dem 7. Februar 1869 ab.

Vermischte Nachrichten.

Ueber einen Diebstahl bei der Fürstin Wittgenstein berichtet die „Didask.“ aus Rom: Ihre Wohnung fand sich in einer frühen Nachmittagsstunde erbrochen, die Verchlüsse der Kleindien waren ausgeräumt. Ihr Inhalt war mannichfaltig und reich: Juwelen, Solitärs und Perlen von ungewöhnlicher Größe, Brochen, auch 117 mit Edelsteinen besetzte Armbänder. Abbe Fr. Visz verlor außer manchem werthvollen Andenken auch seine von der befreundeten Dame aufbewahrten Decorationen, darunter verschiedene durch ihre Fassung in Brillanten von ungewöhnlichem Werth. Die Diebe müssen genaue Lokalkenntniß gehabt haben, denn sie ließen Geringes unberührt. Man glaubt ihnen auf der Spur zu sein.

Der Festungs-Gefangene Gustav Chorinsky befindet sich noch immer in dem Krankenhause auf dem Rosenberg und wird von zwei Wächtern bewacht gehalten, da er nach seinem Verbalten völlig dem Irrenn verfallen zu sein scheint. „Gestern Nachmittag, wird der „Mainz. Ztg.“ aus Kronach vom 20. v. M. geschrieben, ist seine Mutter, die Gräfin Chorinsky, nebst ihrem Sohne Rudolph hier eingetroffen. Heute findet eine ärztliche Konferenz, zu welcher renommirte auswärtige Irrenärzte geladen sind, statt.“

Von dem Gatten der Frau Jabella erzählt der Pariser Korrespondent des „Frankf. Journ.“ folgende, über das gewöhnliche Maß fürsüchlicher Jugendgeschichten hinausgehende Anekdote: Als der König sich mit Jabellen verheiratete, sorgte er von einem angesehenen Kaufmanne in Madrid 65000 Realen zu Hochzeitswedden. Nach einiger Zeit erlaubte sich der Gläubiger eine kleine Mahnung, da Francisco seine eingegangenen Verbindlichkeiten vergessen zu haben schien. Der König hatte indeß offenbar keine Lust, den Kaufmann in irgend einer Weise zu befriedigen und so kam es zum Prozeß. Das Gericht entschied zum Nachtheil des Kaufmanns, da ein mit einem Minderjährigen eingegangener Vertrag nicht rechtsträftig sei, und der Kläger ward nicht nur abgewiesen, sondern obendrein in die nicht unbeträchtlichen Kosten verurtheilt. Die 65000 Realen hat er noch heute zu bekommen.

Der „Figaro“ bringt Rossini's Testament. Das Vermögen des Verstorbenen scheint nicht groß zu sein. Er vermacht seinem Oheim Guidanni in Besard 6000 Fr., seiner Lante Marotti in Bologna 5000 Fr., seinen beiden Nessen je 2000 Fr. Diese Summen sollen sofort nach seinem Tode ausbezahlt werden, wenn Geld genug verfügbar ist; im anderen Falle bis zu diesem Zeitpunkt mit 5 pCt. verzinst werden. Frau Rossini erhält die Nutznießung vom gesammten übrigen Ver-

mögen „in aller Freiheit“. Dann heißt es weiter: „Ich will das nach meinem und meiner Gattin Tode auf alle Zeiten in Paris und ausschließlich für Franzosen zwei Preise, jeder zu 3000 Fr., jährlich vertheilt werden, einer an den Autor eines musikalischen Composition religiösen oder lyrischen Inhalts, die besonders auf die heutigen Tages so sehr vernachlässigte Melodie gerichtet sein soll; der andere für den Autor des Textes (Prosa oder Verse), welcher der Musik zur Grundlage dient und derselben vollkommen sich anschmiegt, wobei auch alle Grundsätze der Moral, um welche sich die Schriftsteller nicht immer genugsam bekümmern, beobachtet sind. Diese Compositionen sollen einer Special-Commission der Akademie der schönen Künste des Instituts vorgelegt werden, die diejenigen Mitbewerber bezeichnen, der den Rossini'schen Preis verdient hat, welcher Preis in öffentlicher Sitzung nach Ausführung des Stückes entweder im Locale des Instituts oder im Conservatorium ertheilt werden soll. Meine Testamentvollzieher sollen beim Ministerium um Erlaubniß einkommen, in 3 Procent des noch nöthige Capital zur Bildung einer jährlichen Rente von 6000 Fr. zu immobilisiren. Ich wünschte, Frankreich, wo ich so wohlthollend aufgenommen wurde, diesen Beweis meiner Dankbarkeit und meines Wunsches zu geben, eine Kunst, der ich mein Leben gewidmet, vervollkommnet zu sehen. . .“

Frihlar, 7. Dezember. Heute Morgen nach 7 Uhr ist der südliche Thurm des hiesigen Domes während der Messe eingestürzt und hat an mehreren Stellen das Dach des Schiffes durchgeschlagen. Die dichtgefüllte Kirche wurde mit Trümmern bedeckt. Sechzehn Personen sind auf der Stelle getödtet, viele verwundet.

London, 7. Dezember. Der Sturm hat zahlreiche Unglücksfälle an der irländischen Küste zur Folge gehabt. Der Dampfer „Hibernian“ ist gesunken, 33 Personen sind verunglückt, 92 gerettet.

In welchem Zusammenhange die Häringe mit dem Heirathen stehen, läßt sich auf den ersten Blick kaum erkennen; daß aber ein solcher Zusammenhang, zum wenigsten in Schottland, besteht, erhebt aus einer Statistik des Registrators von Clyne (Sutherland) für das mit dem 30. September abgelassene Quartal. In diesem für die General-Registratur von Schottland angefertigten Ausweise finden sich Geburten und Sterbefälle nach Gebühr verzeichnet; die Spalte für die Heirathen ist mit der Anmerkung ausgefüllt, daß in Folge der unergiebigen Häringfischerei keine Ehebindnisse abgeschlossen wurden. Ebenso in Fetterlar, während in Gremouth (Berwick) während des ganzen Jahres nur eine einzige Heirath registrirt wurde.

Die pacifische Eisenbahn geht mit raschen Schritten ihrer Vollenbung entgegen. Das Niesenunternehmen, ein Schienen-gelise von 3000 Meilen zu legen und eine Strecke fahrbar zu machen, die nicht viel geringer ist als die Entfernung zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Continent, ist seit dem Schlusse des Bürgerkrieges aus den Ursprüngen heraus soweit gefördert worden, daß vor Schluß des kommenden Jahres von der einen Meeresküste bis zur andern der Verkehr vermittelt werden kann. Von den weiten Länderstreden, die der Schienenstrang durchschneidet, ist fast die Hälfte unangebautes wäßres Land. Omaha City, eine neue Stadt, ist der Grenzpunkt der westlichen Civilisation und die Hauptschwierigkeiten des Unternehmens liegen auf der Strecke von 1721 Meilen, die Omaha City mit Sacramento verbindet. Ohne Bewohner sind die Landstriche rechts und links von dieser Linie allerdings nicht, aber die Bevölkerung besteht aus wilden Indianerhorden, die das Vordringen des Dampfes in ihre Jagdgründen mit Wehr und Waffen zu hindern suchen und General Sherman, der mit Unionsstruppen eine Art Bahnpolizei

der Wildniß übt, viel zu schaffen machen. Trotz ihres Verstandes indessen ist von Omaha aus eine Entfernung von 1000 Meilen fast bis an das Mormonenland fahrbar; von Sacramento aus sind weitere 400 Meilen fertig geworden und es wird nicht lange mehr dauern, bis die Arbeiter von Säben und Brüden zusammentreffen.

Im Alter von 120 Jahren starb am 4. Nov. in Washington ein Farbiger Namens Moses Smith. Er war früher Sklave, und mit großer Deutlichkeit wußte er sich mancher Einzelheiten aus der Revolution zu erinnern. Er hinterläßt eine Frau, w. l. 115 Jahre alt ist.

(Heu aus Amerika.) Wer sollte das glauben? Und doch werden Hamburger und Bremer Importeure uns bald das Heu darüber berichten. In England wird das Heu bereits in solchen Quantitäten eingeführt, daß die Weidenbesitzer bezorgt werden. 126,000 Mähmaschinen und hydraulische Heu-compressions-Maschinen werden den Continent Europas verlagern. (Bresl. Ztg.)

Noch ein Urtheil über den Vahrer Sinkenden Bots.
Dresden, 27. September 1868.

Geehrter Herr! Was Ihren **Illustrirten Familienkalender** betrifft, so glaube ich nicht, daß ein ähnlicher, **eben- so reich ausgestattet und so tüchtig an Inhalt**, in Deutschland zu dem Preis existirt, und seine **große Auflage** umwärtet sich deshalb gar nicht. Dabei kann man ihn **gerne- trost jeder Familie in die Hand geben**, und daß sich einzelne Mader, katholische oder protestantische, darüber entrü- hren gezeigt haben, gereicht dem kleinen Buch nur zur Ehre. Es liegt Nichts darin, was nicht jeder **wirkliche** Christ mit gutem Gewissen vertreten kann. Die **Missbräuche** der Religion zu gehöhen, ist jedes braven Mannes Pflicht, denn nur dadurch kann man mithelfen, sie zu beseitigen.

Mit freundlichsten Grüßen Ihr ergebener
Fr. Gerstäcker.

Der Thalmüller.

Erzählung von Hermann Kleinstaub *

Fortsetzung.

Bernhard war ein fleißiger, bescheidener, zuvorkommender Mensch, dabei in allen Dingen langsam und pünktlich, denn so verlangte es der mürrische Besitzer der Thalmühle. Dennoch bewies ihm dieser niemals eine besondere Zuneigung; er war immer streng, kalt und wortkarg gegen ihn, ja, oft behandelte er ihn so rauh, daß Bernhard gewiß nicht länger ausgehalten und einen andern Dienst gesucht haben würde, hätte ihn nicht immer wieder ein Gefühl der Dankbarkeit an seinen grämlichen Meister und Brodherrn ge- stellt.

Im Uebrigen konnte man über das Leben in der Thal- mühle nicht klagen. Die Kost war gut und in Ueberfülle vorhanden, der Lohn höher, als anderswo. Auch wechselte Thorschmied nur dann seine Leute, wenn diese es selber wünschten. Daher fehlte es ihm auch trotz seiner Laune und seines mürrischen Charakters niemals an tüchtigen Arbeitern.

Ober wurde Bernhard Seyfert noch durch einen andern Umstand in der Thalmühle festgehalten? ... Gab es hier vielleicht etwas, das ihn das Drückende seiner Stellung verzeßte, das brunnige Wesen seines Brodherrn weniger hart empfinden ließ? ...

Es mochte wohl so sein, obwohl sich dies der junge Mühlknappe nicht selber eingestehen wollte — obwohl er sich dessen nicht klar bewußt war.

Christian Thorschmied lebte unverheirathet. In jungen Jahren zwar hatte er um ein hübsches und wohlhabendes Mädchen im Dorfe gefreit, aber einen glücklichen Neben- buhler in dem jetzigen Gastwirth Hubert gefunden. Diefen zog Rosine vor und war seine Frau geworden. Thor- schmied hatte sich seit dieser Zeit nie mehr einer Weib- person genähert und galt überhaupt für einen Weiberfeind. An dem Gasthose, in welchem Rosine jetzt wohnte, ging Thorschmied niemals vorüber, lieber machte er einen gro- ßen Umweg.

Vor längeren Jahren war eine Schwester von ihm ge- storben, die droben im Gebirge an einen Zimmermann ver- heirathet gewesen. Sie hatte eine Tochter hinterlassen. Thorschmied nahm die Waise zu sich und erzog sie, als deren Vormund, wie sein eigenes Kind.

Henriette, jetzt zu einer blühenden Jungfrau von acht- zehn Jahren herangewachsen, war das milde Licht der Sonne in den Räumen der Thalmühle, in der sonst ein so finste- rer Geist herrschte.

Zwischen Henriette und Bernhard Seyfert bestand ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Das gutmüthige Mäd- chen, das ganz die heitere Natur der Gebirgsbewohner hatte, that alles Mögliche, um dem bescheidenen jungen Burschen das Leben in der Thalmühle angenehm oder mindestens erträglich zu machen. Je brunniger Thorschmied sich sei- nem ersten Knappen zeigte, je lauter er mit ihm bei dem kleinsten Versehen sprach, desto freundlicher blickte die junge schlanke Dirne den Gescholtenen an, als ob sie ihn für das Unrecht entschädigen wolle, das er so ruhig und gelassen ertrug. Wie oft steckte sie ihm heimlich im Hofe, im Gar- ten, auf der Hausflur ein Stück Kuchen oder eine Tasse voll saftigen, süßen Obstes zu, wenn sich Thorschmied wie- der einmal recht rauh gegen ihn gezeigt hatte.

Eines Tages traf Henriette den Knappen im Holzschup- pen. Er wendete zwar, als er sie kommen hörte, das Ge- sichte ab, aber die gutmüthige Dirne hatte doch schon be- merkt, daß seine Augen verweint waren.

„Fast wieder mal Aerger gehabt, Bernhard?“ fragte sie mit sanfter Stimme, ihre Hand leise auf dessen Arm legend. Dieser bejahte es bloß mit einem Kopfnicken, indem er sich noch tiefer auf den Eichenkloß niederbeugte, um mit dem Beile einen Keil für das Mühlwerk zurecht zu hauen. Er schämte sich jetzt seiner Thränen wie einer Schwäche und wollte sie Henrietten verbergen.

Die aber, mit ihrem mitleidigen Herzen, ließ sich so leicht nicht abweisen.

„Mußt's nicht so genau nehmen mit seinen Worten,“ fuhr sie tröstend fort, indem sie neben ihm stehen blieb. — „Mein Vater“ — so nannte sie ihren Oheim Thorschmied — „ist's einmal gewohnt, etwas rauh drein zu fahren, aber sein Herz weiß nichts davon. Die harten Worte poltern ihm so hervor, aber im Grunde seiner Seele meint er's gar nicht so böß — auch mit Dir nicht, Bernhard, Ihm sitzt ein tiefer Kummer im Herzen — weiß Gott, was es ist.“

„Wenn man aber jahraus, jahrein kein freundliches Wort hört, sondern immer nur gescholten und hart angelassen wird, mag man auch Alles noch so gut verrichten, dann...“

Bernhard stockte. Seine Stimme schien unter den wieder hervorquellenden Tränen zu ersticken.

„Ei, sieh' mal! kein freundliches Wort?“ wiederholte Henriette, einen schnippischen Ton annehmend und die Hände in die Seite stemmend: „Bin ich nicht etwa immer freundlich zu Dir? Hast's wohl nimmer gemerkt? Siehst, nur könnte ich auch böse sein auf Dich und Dich schelten, daß Du mich und meine Freundlichkeit so gering achtest! Aber ich will es auch“ — schloß sie, mit dem Pantoffel trotzig auf den Boden klappernd und die Schürze an die Augen füllend — „ich will auch böse sein mit Dir, denn Du bist ein undantbarer Mensch!“

Bernhard war betroffen, denn er wußte nicht, ob sie im Ernst oder Scherz so redete. Er wischte sich mit den Ärmeln rasch einmal über die Augen, richtete sich auf und sah das Mädchen treuhäßig an.

„Ach, Zettchen!“ . . . Mehr brachte er nicht hervor.

Die aber preßte noch immer das Schürzchen vor die Augen, indem sie ein leises Schluchzen hören ließ.

„Zettchen, bist doch nicht böse? Das wäre das Letzte, was mir hier noch passieren könnte!“

Die Dirne aber schluchzte immer vernehmlicher, ihre schönen, runden Schultern und ihr voller Nacken zuckten immer stärker. Dem Burschen wurde es ganz drückend um's Herz, als ob er was Schlimmes gethan.

„Nein, da geh' ich gleich lieber davon!“ rief er, das Beil und den Keil wegwerfend und dem Mädchen seine Rechte darbietend. „Adieu, Zettchen! Du siehst mich nimmer in der Mühle wieder.“

„Na, da nimm das Stückchen Kuchen mit auf den Weg, daß Du nicht verhungerst, armer Schelm! Ich hab's Dir von meinem Geburtstag her aufgehoben.“

Mit diesen Worten ließ Henriette die Schürze fallen, hinter der sie ein Stück Kuchen verbarg. Sie legte es ihm in die dargebotene flache Hand, indem sie ihn zugleich mit schalkhaften Blicken anlachte.

Der verdüsterte Bursche stand unbeweglich wie eine Bildsäule da, auf der ausgestreckten Hand den Kuchen haltend und der davonhüpfenden Dirne nachschauend. Er wußte gar nicht, wie ihm geschehen war. Erst nach geraumer Zeit fand er es sehr dumm, daß er gedroht hatte, davon zu laufen. Wie konnte er sich von dem heitern, gutmüthigen Schalk so täuschen lassen! Noch lange würde sie ihn damit necken, darauf konnte er gefaßt sein.

Solche und ähnliche Scenen brachten es immer wieder zu Wege, daß Bernhard dem alten Griesgram das rauhe Wesen nicht so hoch anrechnete und seinem Vorsatze untreu wurde, einen andern Dienst zu suchen. Henriette strengte ihm so immer mit lachendem Blick, mit freundlichem Zuspruch heilenden Balsam in die Wunden, die ihm Christian Thorschmied mit seinen spitzen Worten und zornig funstern Blicken beigebracht hatte.

Für diese Theilnahme war aber auch Bernhard dem jungen Mädchen erkenntlich.

Es konnte ihm nicht schwer fallen, Henriettens kleine

Liebhabereien zu errathen und zu befördern. Täglich sah er sie zwei bis dreimal eine große Menge Tauben füttern, die in einem besondern Taubenhause mitten im Hofe nisteten. Diese Thiere waren Henriettens Eigenthum und Lieblingslinge. Bernhard wußte ferner, daß sie durch Tausch anders gezeichnete Paare in größter Mannigfaltigkeit zu erhalten suchte. Solche Paare nun dem freundlichen Mädchen zu verschaffen, trug er fortwährend Sorge.

Eine zweite Liebhabelei Henriettens waren Wachteln. Sie hatte aber nur ein altes Wachtelbauer, das — neben dem Fenster ihres Schlafzimmers aufgehängt — zu niedrig und dunkel war, weshalb auch die besten Schläger in diesem Bauer sehr bald verflumten.

Henriette hatte es dem Burschen selbst mehrmals geklagt. „Ich möchte gern ein größeres Bauer haben,“ äußerte sie, „aber der Vater hat kein Ohr dafür. Er nennt es unnütze Spielereien. Und doch ist mir so traurig zu Mirthen, wenn ich nicht früh am Morgen den lustigen Schlag meiner Wachtel höre.“

Da wußte denn Bernhard Seyfert wieder ganz im Stillen Rath zu schaffen. Er hatte für Holz- und Schnitzarbeiten ein großes Geschick. Wenn nun Sonntag Nachmittags die Burschen und Knechte des Dorfes auf den Tanzboden oder auf die Regelbahn im Gasthose zogen, saß er zu Hause in seiner Kammer oder im Holzschuppen und schnitzte und hobelte so eifrig, daß ihm der Schweiß von der Stirn rann. Aber er hatte auch bald die Freude, ein großes, schönes Bauer in der Form eines gethürmten Schlosses fertig zu bringen. Der Thurm wurde grün angestrichen, getrocknet und das Bauer dann vor Henriettens Kammer gestellt.

Am nächsten Tage schon hing dasselbe draußen vor ihrem Fenster, und die Wachtel bekam nun in diesem neuen, grünen Schloßchen, das die Liebe gebaut hatte, auch wieder Frohsinn und schlug des Morgens so eifrig, daß es laut über den Hof und noch weiter hinaus schallte.

Christian Thorschmied schien diese Veränderung gar nicht zu bemerken, wenigstens fragte er nicht, wie Henriette dazu gekommen sei.

Sein stolzer, abgeschlossener Sinn argwöhnte nicht im Geringsten, daß der Mühlknappe in ernstlichen Absichten sein Auge zu einem Mädchen erheben könne, das einstweilen die einträgliche Mühle erben sollte. Ebensovienig kam es ihm in den Sinn, zu glauben, Henriette werde sich und ihre Stellung so weit vergessen, daß sie mit einem seiner Untergebenen heimlich irgend ein Verhältniß antnüpfe. Er sah zwar ihr freundliches und wohlwollendes Benehmen gegen Bernhard, doch schien ihm dies ohne alle Bedeutung, denn Zettchen war ja gegen Jedermann freundlich, zuvorkommend und gefällig.

So sehr also der Thalmüller auch sonst von Mißtrauen gegen alle Welt beherrscht wurde, so wenig beargwöhnte er doch jene beiden Menschen, die ihm in der That auch oft genug eine treue Ergebenheit an den Tag gelegt hatten.

In der letzten Zeit war häufig ein junger, unverheirateter Ziegeleibesitzer in der Thalmühle zum Besuch. Es

handelte sich um die Lieferung einer großen Menge gebrannter Backsteine und Ziegeln. Christian Thorschmied hatte nämlich für das kommende Frühjahr einen umfassenden und vollständigen Neubau vor. Das einstöckige Haus mit dem spitzen hohen Dache, in welchem sich das Mühlenwerk und zugleich die Wohnräume befanden, war so altersschwach, morsch und windschief geworden, daß ein gelegentlicher Einsturz desselben nicht zu den Unmöglichkeiten gehörte. Dieser häufige Zustand des Hauses war namentlich dadurch herbeigeführt oder wenigstens bedeutend verschlimmert worden, daß vor Jahren der reizende Gebirgsfluß über seine Ufer trat und die hochsteigenden Fluthen die Grundmauern der Mühle unterwühlten und erschütterten. Der Schwamm war in Folge der Feuchtigkeit auch noch hinzugekommen und das Haus ging nun rasch seinem Verfall entgegen. Keine Thür, kein Fenster schloß ordentlich mehr, die Wände sungen an, sich zu senken oder zu bersten. Der Besitzer hatte auch in den letzten Jahren nicht die geringste Reparatur mehr vornehmen lassen, denn er war ein Feind von allem Flickwerk. Zwar entschloß er sich auch nur ungern zu einem Neubau, aber man konnte ihn ohne Gefahr für die Insassen des Hauses nicht länger aufschieben, und zwar sollte er nun ganz massiv aus gebrannten Backsteinen und behauenen Bruchsteinen ausgeführt werden, denn in Thorschmied's Charakter lag eine gewisse Vorliebe für das Solide und Dauerhafte in allen Dingen und Verhältnissen.

Fortsetzung folgt.

Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866.

I. Der Feldzug in Böhmen.

Fortsetzung.

Die Gefechte bei Königshof, Schweinshädel, Podkost und Jicin, die sämmtlich am 29. Juni vorfielen, machten die Armee vollends kampfunfähig. Die Unordnung erreichte den höchsten Grad, die wichtigsten Befehle langten verspätet an, und der offizielle Bericht selbst gesteht zu, daß im Korrespondenzdienste der Armee eine ganz unerklärliche Langsamkeit herrschte, welche manches Unheil anrichtete. So langte ein am 28. um 5 Uhr Abends expedirter Armeebefehl erst nach 19 Stunden von Josephstadt in Jicin (6 Meilen) an. — Das Treffen bei Jicin allein kostete an 5000 Mann. Graf Clam wäre bei Jicin bald gefangen worden, in dem Augenblicke als er die Stadt verließ, rückten die Preußen ein. Dieses nächste Eindringen hatte für die kaiserlichen Truppen mißliche Folgen. Es erschwerte die Expedition der Befehle und steigerte die Verwirrung, welche durch das Zusammentreffen so vieler Truppen in finsterner Nacht eingetreten war.

Am 30. Juni versuchten sich die geschlagenen Truppen nothdürftig zu sammeln. Erzherzog Ernst sandte folgende Telegramme an das Hauptquartier ab: I. Erstes Armeekorps mit Sachsen auf dem Marsch nach Miletin. Jicin von den Preußen besetzt. König von Sachsen Nachts hier eingetroffen. II. Abtheilungen des ersten Korps kommen bereits an, dasselbe kampfunfähig, Munitionspark leer, Korps ohne Verpflegung. Weg vorläufig hinter uns Bimalts beziehen.

III. Erstes Korps meldet durch einen Offizier: Spitze der Preußen rückt gegen Horjic an, erstes Korps hinter mir. Ich mit dem rechten Flügel bei Doubravie, mit dem linken bei Miletin. Bitte was soll geschehen?

Um 2 Uhr erfolgte die Antwort: Drittes Korps bei Miletin konzentriren.

Dies geschah. Um 6 Uhr Abends standen alle Abtheilungen in der neuen Aufstellung. Während der Konzentrirung entstand Alarm durch das Erscheinen einer Abtheilung, die von Horjic gegen Miletin marschirte. Die Batterie des Kavallerieregiments Mengen feuerte einige Schüsse auf diese Abtheilung, die sich später als österreichische Truppen herausstellte.

Auch bei dem an der Elbe stehenden Korps herrschte in der Nacht vom 29. auf den 30. wenig Ruhe, die marschirenden Truppen alarmirten einander, die Lagerwachen feuerten — bei mancher Brigade gab es Verwundete.

Das Armeekommando gab sich jetzt keiner Lässung mehr hin, der Rückzug ward beschloffen. Diese traurige Thatfache ward den Kommandanten in folgendem Erlasse motivirt:

„Die nicht unbedeutenden Verluste, die einzelne Armeekorps in den jüngsten Tagen in partiellen Gefechten erlitten haben, die Nothwendigkeit, den Truppen die Zeit zu geben, sich wieder vollständig zu ordnen, auszuruben, und — nachdem die Armee endlich verammelt ist — für entscheidende Schläge vorzubereiten, die Rückzicht endlich darauf, daß die Verpflegung der Armee nach dem raschen Vormarsche wieder in ganz regelmäßiger Weise aktivirt werde — das Alles bestimmt mich, die Truppen in eine weiter rückwärts gelegene Aufstellung zu beordern.

Die Ausführung dieser Maßregel muß ohne die mindeste Uebereilung und in der größten Ordnung stattfinden und dazu ist die erhöhte und energichste Thätigkeit aller Herren Generale und Truppenkommandanten nothwendig, die ich hier im Namen des a. h. Dienstes mit aller Entschiedenheit in Anspruch nehme.

Ich verlange pünktliche Vollführung der Dispositionen, verlange die Forterhaltung der strengsten Disziplin und Ordnung von Seite der Mannschaft, die Vermeidung aller deprimirenden Aeußerungen und alarmirenden Gerüchte und erwarte insbesondere eine zweckmäßige Detaildisposition bezüglich der Trains, dann deren strengste Einhaltung, damit die Truppen selbst sich möglichst frei und ungehindert bewegen, eventuell auch unbehindert kämpfen können,

Erlasse Jeder die Wichtigkeit des Moments und handle darnach, denn ich mühe sonst — wo ich nur die kleinste Unordnung wahrnehmen oder erfahren sollte — mich diesfalls mit der rücksichtslosesten Strenge an den betreffenden Kommandanten halten.

Ich verlange von der ganzen Armee die schwierigste Probe ihres vortrefflichen Geistes, die Zügelung ihrer Kampfbegierde, die Ertragung vielleicht noch einiger Beschwerden — hoffe aber, daß die Armee diese Probe glänzend bestehen wird, sowie sie bisher überall, wo sie mit dem Feinde gekämpft, die glänzende und über jedes Lob erhabene Tapferkeit bewährt hat.“

Wir haben bereits gestern erwähnt, daß Se. Majestät der Kaiser am 1. Juli noch dem Feldzeugmeister das feste Vertrauen auf seine energische Führung aussprach und daß Benedek mit der Bitte, um jeden Preis Frieden zu schließen, antwortete.

Se. Majestät erwiderte, daß ein Friedensschluß unmöglich sei u. befahl den Rückzug, wenn er unausweichlich sei, anzutreten.

Auf diese Depesche antwortete Benedek telegraphisch Folgendes:

„Sechstes und zehntes Korps haben außerordentlich, achtes Korps sehr stark gelitten, erstes Korps, wie ich mich heute persönlich überzeugte, und sächsisches Korps theilweise ebenfalls außerordentlich hergenommen und brauchen mehrere Tage, um sich zu sammeln, auch viertes Korps hat Verluste gehabt. Von acht Korps sind mithin ohne Schlacht bloß nach partiellen Ge-

fechten nur zwei ganz intant, aber auch diese sowie die Kavallerie- und Artillerie-Reserve sehr fatiguit, brauchen alle nothwendig Erholung und Beschuhung und sonstige Bedürfnisse, zehntes Korps insbesondere auch Kochgeschirre. Die großen Verluste entstanden hauptsächlich durch Zündnadelgewehrfeuer, von dessen mörderischer Wirkung Alle ohne Unterschied impressionirt bleiben, die im Gefecht waren.

Alles dieses zwang mich, nach gestriger Erfahrung und telegraphisch gemeldetem Debuche des ersten und sächsischen Korps hieher zu rehliren. Auf dem Wege fand ich den massenhaften Train der Armee, der nicht mehr weit genug zurückdisponirt werden konnte, und wenn unter solchen Umständen ein energischer Angriff des Gegners erfolgt wäre oder noch erfolgt, bevor das erste Korps und die Sachen wieder geordnet und die Armee sich einigermaßen erholt hat, wäre Katastrophe unvermeidlich. Glücklicher Weise drängte der Feind heute bis zur Stunde nicht; ich lasse daher morgen die Armee ruhen und den Train zurückdisponiren, kann aber nicht länger hier bleiben, weil bis übermorgen Mangel an Trinkwasser in dem Lager eintreten würde und sehe am 3. den Rückzug gegen Bardubitz fort.

Werde ich nicht überflügelt, kann ich auf die Truppen wieder zählen und ergibt sich die Gelegenheit a. f. einen Offensivstoß, so werde ich ihn machen, sonst aber trachten, die Armee so gut wie möglich wieder nach Olmütz zu bringen, um Euer Majestät allerhöchste Befehle, so weit es nur immer in meinen Kräften steht, gewiß, aber mit unbedingter Aufopferung auszuführen."

Am nächsten Tage, 2. Juli, 11 Uhr Vormittags, telegraphirte, wie bereits gestern mitgetheilt, Henlstein an die Generaladjutantur, er hoffe, daß Oberstlieutenant Beck's Einbrüche durch Telegramme des Feldzeugmeisters bedeutend modifizirt werden und bittet in diesem Sinne zu wirken, — es kann sich noch Alles besser gestalten.

Wenn man diesen Vorgang liest, empört man sich unwillkürlich, trotzdem die Zeit, die seit jenen Ereignissen verstrichen, uns doch Manches vergessen ließ. Benedel ist doch wenigstens trotz seiner Fehler ein ehrlicher Soldat. Müßhaltslos, offen stellt er seinem a. h. Kriegsherrn, ohne irgend wen anzuklagen und auf sich selbst alle Verantwortlichkeit nehmend, die Sachlage dar und bittet dringend Frieden zu schließen. Was aber soll man zu diesem Henlstein sagen, der vierundzwanzig Stunden später, in einem Momente, wo die Armee vollständig kampfunfähig war, wo der fünfte Theil derselben gefallen oder gefangen, ein großer Theil in vollständiger Auflösung begriffen war, noch den Muth hat, an den Generaladjutanten zu telegraphiren, und um das beliebte Vertuschen zu bitten. „Bitte in diesem Sinne zu wirken“ — und dazu noch die erbauliche Hoffnung „es kann sich Alles noch besser gestalten.“

Der Generaladjutant ging aber auf das „Wirken in diesem Sinne“ nicht ein — die Abberufung dreier Generale wurde angeordnet.

Der betreffende telegraphische Befehl an den Feldzeugmeister lautete:

Auf a. h. Befehl sind Feldmarschall-Lieutenant Henlstein und Generalmajor Krismanic ihrer Verwendung zu entheben und hierher nach Wien zu senden und haben sich Euer Erzellenz aus der Armee selbst einen Generalstabschef auszuwählen, in dessen Fähigkeit und Energie Sie gegründete Hoffnung sehen. General der Kavallerie Graf Clam ist seines Korpskommandos zu entheben und ebenfalls nach Wien zu senden. Sie haben das erste Korps einem hiesür geeigneten General zu übergeben. Abgehen aller drei Generale nach Wien telegraphisch melden. Grenneville.

Dieser Befehl kreuzte sich mit einem telegraphischen Antrag des Feldzeugmeisters an Se. Majestät folgenden Inhalts:

Wie Oberstlieutenant Beck mündlich schon gesagt, ist Generalmajor Krismanic seiner Aufgabe nicht gewachsen. Wähle als Ersatz nur Generalmajor Baumgarten. Bitte um telegraphische Ermächtigung, den Letzteren zum Chef der Operationskanzlei beordern zu dürfen, und Krismanic eine Brigade zu geben oder zum dritten Korps zuzutheilen.

Fortsetzung folgt.

Das schönste Ehrenzeichen ist die vieltausendfältige Anerkennung der Genesenden an den Erfinder der heilsamen Malzfabrikate.

Fortgesetzte Veröffentlichung der seit 20 Jahren an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, gerichteten Anerkennungs-schreiben bezüglich der Johann Hoff'schen Malzfabrikate: „Meine Frau leidet schon 3 Wochen an einem anhaltenden Husten, weshalb ich mit Vertrauen zu Ihrem Malzextrakt meine Zuflucht nehme.“ **Kohl**, Bädermeister, Elisabethstraße 33 in Berlin. — Baruth (ä. D.). „Bitte um Zusendung von Ihrer allgemein gelobten Malzgesundheits-Chokolade. In Folge einer schweren Krankheit fühle ich mich sehr geschwächt, — sie ist mir vom Doktor verordnet.“ **H. Krüger**, Gastwirth. — Schloß Orsoye bei Kalau (ä. D.). „E. W. bitte ich um Zusendung Ihrer so bewährten Malz-Chokolade. Die erste Sendung ist mir so ausgezeichnet bekommen, daß ich nicht umhin kann Ihnen meinen ganz ergebenden Dank für Ihr ausgezeichnetes Fabrikat darzubringen.“ **A. Voigt**. — Stargard, den 15. Septbr. 1868. „Mein kranker Mann fühlte sich nach dem Genuße Ihrer heilsamen Malzgesundheitschokolade kräftiger, deshalb (neue Bestellung).“ **Frau Drath**, Bodenstraße.

Die Niederlage befindet sich bei

Brendel & Co. in Hirschberg.
Ed. Neumann in Greiffenberg.
Adalbert Weiß in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.

15055.

15085.

Selbstanzeige.

Neue Gelegenheits-Gedichte für die Jugend.

Gedicht von mehreren Lehrern, herausgegeben von Th. Huhn, Cantor in Sommerfeld. Selbstverlag und in Commission bei H. Mertching daselbst.

Den werthen Herren Collegen meiner haimathlichen Provinz erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß die von mehreren schlesischen Berufsgenossen und mir durch langjährige Praxis entstandene Zusammenstellung selbstgefertigter **Gelegenheitsgedichte und Gesänge** in 2 Theilen im Druck erschienen, deren erster noch gegenwärtig als Festgeschenk für die liebe Jugend bemüht werden kann, deren zweiter jedoch sich erst einer gewissen Anzahl von Subscribenten versichern soll. Die Verfasser haben sich bemüht, den kindlichen Gefühlen in möglichst einfachen, kindlichen und herzlichen Worten meist mit religiösen Gedanken verknüpft, Ausdruck zu geben, und zunächst ein

Seitlich zusammengestellt, das in mehr als 100 Gedichten den Kindern hinreichenden Stoff für die mannigfaltigsten Gelegenheiten bietet, ihre Glückwünsche in gebundener Rede auszusprechen oder zu singen. Wenn die Herren Collegen dieses Wertchen ihren Schülern zu empfehlen für würdig befinden, und Letztere es anzuschaffen belibien, so dürfte die liebe Plage um „Wünsche“ auf einige Zeit den Herren Lehrern fern bleiben. Bei directer Bestellung liefert der unterzeichnete Herausgeber 27 Stüd für 2 Thlr., 60 Cpl. für 4 Thlr.; das einzelne Exemplar 3 Sgr. Der später ercheinende zweite Theil (*Neue Gelegenheitsgedichte für Familie und Gesellschaft*), bietet in 5—6 Bogen Gedichte und Gesangsterte jeder Art für Erwachsene und berücksichtigt namentlich die verschiedenartigsten Bedürfnisse der Gesangsvereine, Texte zu bekannten Compositionen und Volksliedern liefernd.

Unter herzlichem Grüßen bittet um zahlreiche Bestellungen
Th. Huhn, Cantor in Sommerfeld.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

15098. Die Verlobung unserer Tochter **Anna**, mit Herrn **Siegfried Ententag** aus Berlin, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg i. Schl., den 9. Dezember 1868.

J. Sachs und Frau.

Todes-Anzeigen.

15033. Am 30. Novbr. c. entschlief nach längeren Leiden im Alter von 57 Jahren unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Weißgerbermstr. u. Ober-Älteste **Herrmann Seibt** zu Greiffenberg, welches wir hiermit Bekannten und Freunden des Entschlafenen ergebenst anzeigen.

Innigen Dank allen Denjenigen, welche uns bei dem Todesfall mit Rath und That hilfreich zur Seite standen, sowie auch denen Allen, welche den Entschlafenen bis zu seiner Ruhestätte begleitet haben.

Greiffenberg u. Schönberg 1868. **Die Hinterbliebenen.**

15082. Todes-Anzeige.

Dienstag den 1. December verschied plötzlich am Schlage unser guter Vater, der frühere Gasthofbesizer **Ludwig Schönborn** aus Goldberg in einem Alter von 58 Jahren 7 Monaten. Dieß zeigen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an:
Die trauernden Kinder.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Bücher = Preis = Herabsetzung !!!

Die besten Bücher! neu!!

Interessante Werke und Schriften!

Pracht = Kupferwerke !!

Classiker, Romane, Belletristik, Unterhaltungselectre, für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek!

für jeden Weihnachtstisch

als schönste Festgeschenke,

zu Ausverkaufs-Preisen!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, daher als schönste Festgeschenke zu benutzen.

Boz (Didens) auswählte illustrierte Werke, beste existierende

15083.

Todes-Anzeige.

Am 1. Dezember c. starb nach langen Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Tuchaufmann **Gustav Martin**, im Alter von 66 Jahren.

Goldberg, den 6. December 1868.

Die Hinterbliebenen.

Literarisches.

Bei C. W. I. Krahn ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Ludwig Schweitzer

(Brämannsdorf).

Preis eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Höchst empfehlenswerthes
Weihnachts-Geschenk.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg.

Die kleine deutsche Köchin.

Allgemein fassliche und genaue Anweisung zur Führung einer schmackhaften, abwechselnden u. dabei wohlfeilen Küche. Auf 50jährige Erfahrungen begründet und herausgegeben

von

Louise Richter.

Ergänzt durch ein nach den Jahreszeiten und Monaten geordnetes Küchensettelbuch von Louise Charl. Hommer geb. Fabian. Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.

Die „kleine Köchin“ enthält nahe an 600 Rezepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: 60 Suppen, 88 Fische, 60 Gemüse, 110 Bratenfleisch, Wild und Geflügel, 75 Saucen, 18 Buiding, 39 Klöße, Pfannkuchen, und Eier, 30 Früchte und Compots, 55 Pasteten, Backwerk und Torten, 50 Gelees und Eingemachtes ic.

Die praktische Brauchbarkeit dieses Buches und der Werth seiner Rezepte ist durch einen Absatz von mehr als **hunderttausend Exemplaren**, die in zwanzig Auflagen über ganz Deutschland verbreitet, entschieden.

Vorräthig in **Resener's Buchhandlung (Oswald Wandel)** in Hirschberg. 15069.

deutsche Pracht-Ausgabe, 25 Bände, großes Format, mit ca. **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 rthl. 28 sgr.! — Bibliothek deutscher Original-Romane, 10 starke, große Octavbände, statt 15 rthl. nur 45 sgr.! — 1) Schillers sämtliche Werke, die vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe, mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) Der illustrierte Hausfreund von den beliebtesten Schriftstellern, 3) starke Octavbände, mit den feinsten Stahlstichen und Illustrationen, 3) Friedrich der Grosse, Kupferwerk von Bader, mit 23 Stahlstichen, gebunden, alle 3 Werke zusammen nur 3 rthl.! 1) Walter Scott's so beliebte 3 Romane, die schöne deutsche Ausgabe in 7 großen Octavbänden (Ladenpreis 8 rthl.), 2) Andersens Romane, 8 Theile, schöne deutsche Octavausgabe, beide Werke zusammen nur 3½ rthl.! — Illustrierte Naturgeschichte aller Reiche, in 3 starken Bänden, groß Octav, mit über **1000** Abbildungen, nur 50 sgr.! — 1) Die Novellenzeitung, gr. 4., mit 74 Illustrationen v. Sonderland,

elegant gebunden, mit Deckenvergoldung, 2) die Geheimnisse des Schaffots, 4 Bände, beide Werke zusammen nur 48 Sgr.!

— **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, nur neue, zusammen 38 Sgr.!

— 1) Humboldt's Reisen, die vollständige Originalausgabe in 6 Bänden, 2) Humboldt's Ansichten der Natur, 2 Bände, elegant gebunden, 3) Das Leben der Blumen, Prachtband mit Goldschnitt, alle **3** drei Werke zusammen nur 4 rthl.!

— Das illustrierte Thierreich, Kupferwerk in gr. Quart, mit 430 Kupfern, fein gebunden, mit Deckenvergoldung, 4to, nur 50 Sgr.!

— Das Düsseldorfer Künstler-Album weltberühmtes Prachtkupferwerk, mit den vielen Kunstbl. der Düsseldorfer Künstler, im pompösen Orig.-Pracht-Einband, 4 to., nur 2 1/2 rthl.!

— Flygare Carlén's **11** Romane in 71 Bänden, nur 2 rthl. 28 Sgr.!

(NB. Noch nie sind die so beliebten 11 Romane der Carlén so billig offerirt.)

— 1) Göthe's sämtliche Werke, die vollständige elegante Cotta'sche Pracht-Ausgabe mit den Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) Byron's sämtliche Werke, die beste deutsche Ausgabe in 12 Bänden, mit 12 Stahlstichen, 3) Deutsche National-Literatur in Wort und Bild, großes Pracht-Kupferwerk mit **90** feinen Illustrationen, von den neuesten besten Schriftstellern, gr Folio, elegant, **3** alle 3 Werke zusammen nur 6 rthl.!

— Hegel's ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Octav, statt 6 rthl. nur 50 Sgr.!

— 1) Lessing's Werke, sehr elegant gebunden, 2) Buffon's Naturgeschichte der Säugethiere und Vögel, 2 Bände, mit 100 ten Kupfern, beide Werke zusammen nur 40 Sgr.!

— 1) Körner's sämtliche Werke, vollständig in 2 Bänden, eleg. gebunden, 2) Unterhaltungs-Magazin, über **100** Romane, Novellen, Aufsätze u., mit 125 Illustrationen, Quart, beide Werke zusammen nur 1 rthl.!

— Dichter-Album (Pantheon), elegantester Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 Sgr.!

— China, Land, Volk und Reisen, großes Prachtkupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, gebunden, statt 12 fl. nur 50 Sgr.!

— Oken's Naturgeschichte, die grösste allgemeine aller Reiche, vollständig in 14 starken Bdn., größtes Octav, Text, nebst vollständigem Kupfer-Atlas, größtes Quart, enthaltend sämtliche viele tausende kostbar colorirte Kupfern, statt 44 rthl. nur 12 rthl.!!

(NB. Diese größte beste existirende Naturgeschichte ist noch nie so billig offerirt.)

— Venedig und Neapel, groß Octav, 48 Pracht-Stahlstiche von Poppel und Kurz, nur 1 1/2 rthl.!

— Byron's complet Works, 5 Bände (englisch) mit Stahlstichen, nur 50 Sgr.!

— Illustirtes Haus- und Wirthschafts-Lexicon, Conversations-Lexicon für das praktische Leben, über 10,000 Artikel, **3** mit über **1000** Illustrationen, vollständig in 5 großen Bänden, A-3, nur 4 rthl.!

— Paul de Kock's humoristische Romane, illustrierte Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit **50** Kupfertafeln, nur 5 1/2 rthl.!

— Die geheime Hülfe von Dr. Heinrich (versiegelt), 1 rthl.!

— Deinhardstein's Werke, die Pracht-Ausgabe in 7 großen Octavbänden, elegant, statt 12 rthl. nur 50 Sgr.!

— Illustrierte Mythologie aller Völker, 10 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 40 Sgr.!

— Dr. Menzel, Die Kunstwerke des Alterthums, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei u., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, großes Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlstichen, elegant gebunden, nur 2 1/2 rthl.!

— Lamertine's Werke, 45 Bde., Classiker-Format, nur 3 1/2 rthl.!

— Schmidlin's große Botanik, populär, 67er Auflage, groß Format, mit über **1600** f. color. Kupfern, elegant gebunden, 3 rthl.!

— Das Weltall, naturhistorisches Pracht-Kupferwerk, 3 Bände, groß Octav, mit sämtlichen Kupfern, Ton- und Farbendrucke elegant, nur 55 Sgr.!

— Die Wiener Gemälde-Galerien, sämtliche, brillantes Pracht-Kupferwerk, **36** Theile, mit **108** Pracht-Stahlstichen (Kunstblätter des österreichischen Lloyd in Triest), elegante große Quart-Pracht-Aus-

gabe, statt 30 rthl. nur 6 rthl.!

— Die Kunstschatze Venedig's, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, dito, vom Lloyd in Triest, (jedes Blatt ein Meisterwerk), Text von Vecht, Quart, do., nur 6 rthl.!

— Landwirthschaft, Allgemeine, Große, neu bearbeitet, von Schmidlin, vollständig in 2 starken Bänden, groß Format, mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg., statt 7 1/2 rthl. nur 55 Sgr.!

— Capt. Marryat's Romane, die eleg. Ausgabe, 33 Theile, groß Octav, nur 2 rthl. 28 Sgr.!

— Friederike Bremer's Romane, **68** Theile, nur 2 1/4 rthl.!

— Alexander Dumas Romane, hübsche deutsche Cabinetausgabe, **128** Theile, nur 4 1/2 rthl.!

— Eugen Sue's Romane, hübsche deutsche Cabinetausgabe, **128** Theile, nur 4 1/2 rthl.!

— Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bände mit — Kupfertafeln — nur 3 rthl.!

— Illustrierte Zeitung, der vollständige Band, größtes Format, mit vielen 1000 den Abbildungen, nur 1 rthl.!

(6 verschiedene Bände zusammen nur 5 rthl.!

— Hogarth's sämtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständigste Ausgabe nebst Text, von Lichtenberg, Quart, nur 3 1/2 rthl.!

— Rotteck's allgemeine Weltgeschichte bis zur neuesten Zeit, 6 Bände, mit 30 Stahlstichen, elegant, nur 2 1/6 rthl.!

— Chevalier Faublas, die vollständige deutsche Pracht-Ausgabe, in 2 Bänden, größtes Oct., 2 1/2 rthl.!

— Casanova's Memoiren, die beste illustrierte Pracht-Ausgabe, groß Octav, in 17 Bänden mit den Kupfertafeln, nur 8 rthl.!

1) Die Reise um die Welt, groß Format mit 24 Stahlstichen und Farbendruckbildern, 2) Taylor's Reisebeschreibungen, 3 Octavbde., **3** beide Werke zusammen 2 1/2 rthl.!

Album von 200 Städteansichten, auf 20 Kupfertafeln in Quart, seine Stahlstiche, incl. vergoldeter Mappe, nur 1 rthl.!

— Bibliothek deutscher Classiker, **60** Bändchen, mit den Portraits in Stahlstich, zusammen nur 1 rthl.!!

Gratis

werden bei Aufträgen von 5 rthl. an die bekannnten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker u.

Bitte!

Ein geehrtes büchertaufendes Publikum, wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, wollen ihre diesjährigen Aufträge uns wiederum baldigst einmenden, da wir das Beste und Vorzüglichste für einen enorm herabgesetzten Preis offeriren und **3** wie seit länger als zwanzig Jahren nur ganz neue vollständige Exemplare expediren.

J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung, in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

➔ Bücher sind überall zollfrei.

Der Lahrer Hinfende Bote für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätbig.

Preis 4 Sgr.

Haupt-Agentur: Max Cohn in Viegau.

Gewerbe = Fortbildungs = Schule.

Sonnabend den 12. Dezember Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Lehrer Le j m a n n: Dresden und die sächsische Schweiz. Hirschberg, den 9. Dezember 1868. Der Vorstand.

Reffource — Ballotage.

10. h., Abends 8 Uhr, bei Häusler, parterre.

Das

Concert

für die hiesige Kleinkinder-Schule ist auf
Sonntag den 13. Dezember c.

verlegt. Lahn, den 8. Dezember 1868.

15080. Der Männer-Gesang-Verein.

Consum = Verein.

15067. Der Rabatt für das 3. Geschäftsjahr, 1 qtr. 10 pr. pro Thaler, kann von morgen ab in Empfang genommen werden.
Hirschberg, den 10. Dezember 1868.

Der Vorstand.

Bitte für das Armenhaus.

Wenn mir in verfloffenen Jahren so manche milde Gabe für die Bewohner des Armenhauses gesendet wurde, so wage ich auch dieses Jahr an alle edlen Wohlthäter die Bitte zu richten, meiner Pflegebefohlenen zum Weihnachtsfeste wieder liebevoll gedenken zu wollen.

Wilde Gaben bitte ich an mich, oder an Herrn Kaufmann Schüttrich am Markte gütigst abgeben zu wollen.

F. Strauß, Administrator des Armenhauses.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Polizei = Verordnung.

15056. Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, wird Nachstehendes verordnet:

Ein Jeder, der ein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück nach den öffentlichen Straßen oder Plätzen zu durch Mauern, Zäune, Hecken, Gräben oder Steine einfriedigen oder begrenzen will, hat die vorherige Genehmigung der Polizei-Verwaltung einzuholen.

Uebertretungen werden mit einer Geldbuße bis zu drei Thalern, oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Hirschberg, den 2. Dezember 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

15031. Das dem Fabrikbesitzer **Johann Gottlieb Junker** gehörige, zu Herischdorf belegene und sub No. 172 im Hypothekenbuche von Herischdorf verzeichnete Grundstück, welches zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 15354 rthl. abgeschätzt ist, soll

am 7. Juni 1869 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Flegel im Parteienzimmer No. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, namentlich:

Die Concurss-Gläubiger des Kaufmann **J. C. G. Niedel** von Hirschberg, deren Cessionarien oder Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 25. November 1868.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Zwanzig Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher über den Verbleib des seit Sonnabend den 7. November, Abends 10 Uhr, spurlos von hier aus verschwundenen Zimmerpolir Neumann aus Erdmannsdorf irgend eine sichere Auskunft geben kann. Da derselbe möglicherweise in den Bober gestürzt sein könnte, so werden besonders die unterhalb Eichberg am Bober liegenden Ortschaften darauf aufmerksam gemacht.

Eichberg bei Hirschberg, 8. Dezember 1868.

15075.

Die Polizei-Verwaltung.

13702.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation.

Das dem Fleischermeister Friedrich Wilhelm Klose gehörige Grundstück Nr. 24 zu Reichwaldau, abgeschätzt auf 3000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 17. Februar 1869 Vormittags 11 Uhr vor dem Kreisrichter Weisner

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessions-Zimmer subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekanntem Erben des vormaligen Gerichtsschözen und Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Beer zu Reichwaldau werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schönau, den 23. Oktober 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

13836. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß aus unserm Depositorium etwa 12,000 rthl. auf ländliche Grundstücke, ausgeliehen werden sollen.

Die Sicherheit wird nach Vorschrift des Gesetzes vom 6ten März c. — Gesetz-Sammlung für 1868 Seite 206 — geprüft werden, und fordern wir Bewerber um Darlehne auf, mit ihren betreffenden Gesuchen, beglaubigte Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle ihrer Grundstücke, sowie, falls diese Grundstücke nicht in unserm Gerichtsbezirke liegen, einen Hypothekenschein pro informatione bei uns einzureichen.

Schönau, den 9. November 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

14971.

Holz = Verkauf.

Am Freitag den 18. Dezember c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem königlichen Forstrevier Arnsberg: 47 Klaftern sichten Scheitholz, 50 Klaftern desgleichen Knüppel, 168 Klaftern des-

gleichen Stochholz, 49 Schock desgleichen Reifig, 82 Stück birken-Nutzhölzer, 50 Schock birken Reifig und 23 Schock weiden Reifig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schmiedeberg, den 4. Dezember 1868.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

15072.

Große-Auction.

Mittwoch den 16. Dezember c., Vormittag von 10 Uhr an,

sollen zu Nieder-Harpersdorf im Ruffer'schen Bauergut: „3 Pferde, 4 Kühe, 2 Ochsen, 5 Kalben, 3 große Schweine, 2 Ziegen, 40 Schafe und ein Spazierwagen mit eisernen Rten, Korbgeflecht u. Drillschplau“, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Goldberg, den 9. Dezember 1868.

Schmeißer, gerichtl. Auctions-Commissar.

15071.

Große-Auction.

Sonnabend den 2. Januar 1869, Vormittags von 11 Uhr ab,

sollen auf hiesigem Obermarkt wegen eintretendem Wechsel in der Person des Postfuhrer-Unternehmers:

„neun-, sechs-, vier- und zweifitzige Post- und vier- und zweifitzige Privatwagen, Postpadwagen, Schlitten, Pferde, Geschirre, Postillonsmontirungsstücke, überhaupt sämmtliches Posthalterei-Inventarium, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden, was ich Kauflustigen bekannt mache.

Goldberg, den 9. Dezember 1868.

Schmeißer, Auctions-Commissar.

Holz = Auktion.

Dienstag den 15. Dezember c., früh 9 Uhr, werden im hiesigen Dominal-Forst, auf dem sogenannten Mittelrücken, circa 55 Schock hartes Gebundholz, sowie birken und erlene Nutzhölzer meistbietend verkauft.

Nieder-Falkenhain bei Schönau, Dezbr. 1868.

15025.

Das Dominium.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

14936. Aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier **Mochau** sollen **Montag, den 14. Decbr. d. J. von Vormittags 9 Uhr** ab öffentlich licitando nachstehende Brennholz verkauft werden, dicht an der Chaussee:

- 1., an der Bombener Seite 99 1/2 Rft. weiches Stochholz,
- 2., auf **Weier's** Parcellen 20 Rft. dito.

Anfang des Verkaufs auf der Bombener Seite ohnweit **Mochau**.

Mochau, den 3. December 1868.

Das Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspectorat.
Bened.

14977.

Holz = Auktion.

Sonnabend, als den 12. Dezember, von früh 11 Uhr an, werde ich auf dem sogenannten Kühberge, Waltersdorfer Revier, Stöde, Scheitholz, Klözer und einzelne Stämme, wie auch kleine Parzellen Nadelholz, von 10 □ R. an, meistbietend verkaufen, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

Lä hn.

Effnert.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

Es soll aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Reichwaldau bei Schönau

am 11. d. M., als Freitags von früh 9 Uhr ab, im Forstort Rothenberg und Elgenrund zusammen 80 Rft. weiches Stochholz öffentlich licitirt werden.

Am ersteren Ort wird begonnen.

14972.

Mochau, den 7. Dezember 1868.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat.
Bened.

15024.

Brennholz = Verkauf.

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Anteil, sollen:

Dienstag den 15. December c., früh 9 1/2 Uhr,

28 Rftm. starkes kiefernes Scheitholz,

185 Schock Gebundholz,

162 Rftm. kiehniges Stochholz,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Zusammenkunft: im Holzschlage.

Modlau, den 7. December 1868.

Das gräfliche Rent-Amt.

Zu verpachten.

14969. Eine **Ziegelei** mit mächtigem Lehmlager, 2 gewölbten Oefen, emen mit niedergehendem Feuer, 3 Scheunen, im **Weichbilde der Stadt Görlich**, ist auf 3 Jahre wegen Uebernahme eines andern Wirkungskreises sofort zu verpachten.

Bedingung: 250 rth. Caution, 1000 rth. Pacht in 1/3 jähr. Raten. Die Pachtung muß vor dem 15. d. M. noch vollzogen werden.
Näher am Wiesniger Fußwege.

15062. Eine in einem belebten großen Kirchdorfe bei Schmiedeberg gelegene **Krämerei** ist zu Neujahr anderweitig zu verpachten. Auch würde sich die Lage zum Betriebe der Fleischerrei eignen. Näheres unter Franto-Adressen sub X. Z. durch die Expedition des Boten.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

15068. Eine Stelle, ca. 26 Morgen Ader und Wiese, ist bei 3—500 rth. Anzahlung sofort zu verkaufen oder auch zu vertauschen. Auskunft wird durch fr. Briefe unter der Adresse A. Z. poste restante Hirschberg ertheilt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

15054.

Zur gütigen Beachtung.

Da ich seit dem 1. November d. J. nicht mehr als Directrice in dem Schneidergeschäft des Kaufmann Herrn Emanuel Stroheim fungire, so bin ich nicht nach Breslau zurückgelehrt, sondern habe mich hierorts als Schneiderin etablirt.

Ich empfehle mich daher den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend zur Anfertigung der elegantesten Roben, Mäntel, Jaquets u. s. w. Um gefällige Aufträge bittet ergebenst

Bertha Wilhelmi.

Meine Wohnung: Mühlgrabenstraße 29.

Heilberg's Hotel zum „Deutschen Hause.“

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß meine Lokale jetzt dem geehrten Publikum jederzeit uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Insbepondere dürfte mein kleiner Saal, in welchem sich ein schönes Piano befindet, zur Abhaltung von Familienfesten und Vereinsversammlungen bestens geeignet sein.

Unter dem Versprechen bester Bedienung und billigster Preise empfiehlt sich

15092.

Hochachtungsvoll

M. Heilberg.

Preussische National = Versicherungs = Gesellschaft in Stettin.

13856.

Bestätigt durch Seine Majestät am 31. Oktober 1845.

Drei Millionen Thaler Grundcapital und bedeutende Reserven.

Nachdem ich von der Direction obengedachter Gesellschaft als Agent für Grüssau und Umgegend ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, als **solid und gut situiert bekannt**, hiermit zu empfehlen.

Die Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung), Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und auch Waaren-Vorräthe aller Art**, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für **Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communalgebäude**, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet.

Für **Hypothekengläubiger** wird die **größtmöglichste Sicherheit** gewährt.

Durch Verträge mit den Königl. Directionen der Preuß. Rentenbanken ist die Gesellschaft zu Versicherungen von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets **unentgeltlich**, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist **erbötig**, bei Anfertigung der Antrags-Papiere behülflich zu sein.

Hermisdorf-Grüssau, im November 1868.

Ernst Ebersbach, Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Zehn Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir die gemeine Kreatur, die mir meine Ehre und guten Namen zu rauben sucht, so anzeigt, daß ich sie zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann.

Rohrsdorf bei Friedeberg a. O.

15078.

E. Förster, Bauergutsbesitzer.

15037. Ehrenerklärung.

Den ausgesprochenen Verdacht gegen die Frau des Restgutsbesitzer **Joseph Hoffmann** von hier nehme ich als unwahr zurück, leiße ihr Abbitte und indem ich sie als eine rechtschaffene Frau erkenne, warne ich vor Weiterverbreitung meiner unwahren Aussagen.

Joseph Menzel.

Wittgendorf, den 5. Dezember 1868.

50 — 60 Fuder guter Boden kann abgeholt werden.

15049.

Boberberg No. 1.

Etablissements = Anzeige.

15027. Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Tischler-Meister** etablirt habe. Ich werde stets bemüht sein, alle in mein Fach schlagende Arbeiten prompt u. billig auszuführen. Hirschberg, den 8. Dezember 1868.

F. W. Wintermantel, Promenade 10.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kilisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

12765.

15094. Einen Mitleser zur schlesischen Zeitung vom 1. Jan. 1869 ab sucht
der Kaufmann Gebauer.

Directe Dampfschiffahrt

zwischen

Bremen und Newyork.

Unser neues eisernes, unter Norddeutscher Flagge fahrendes
Bremer Dampfschiff erster Klasse

Smidt, Capt. H. Raschen,

ladet bis **Donnerstag den 7. Januar 1869** im Hafen
von **Geestemünde** und wird am

Sonnabend den 9. Januar 1869

in **directer Fahrt nach Newyork** abgehen.

Passage-Preise: Ort rtl. 80 — in erster Cajüte.

= 45 — in zweiter Cajüte (Steerage).

= 35 — im Zwischendeck.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 rtl. Ort.
Passagiere in der 2. Cajüte erhalten Zwischendeck-Befestigung.
Güter-Fracht: 20 s. Britt. Stlg. und 15 s. Primage pr.
40 Cubiffuß Bremer Maasf.

Die Annahme von Frachtgütern besorgt nach wie vor der
Schiffsmakler Herr **Carl Joh. Klungenberg**. Die Annahme
von Passagieren geschieht **jetzt durch uns selbst**, da die
biesigen Herren Passagier-Expedienten contractlich gebunden
sind, nur für den **Nord. Lloyd** Passagiere anzunehmen. —
Nach erfolgten Anmeldungen werden umgehend die näheren
Uebereinfahrts-Bedingungen eingesandt.

Bremen. G. Lange & Co.

Die nächstfolgende Expedition findet im März 1869
statt. 15021.

15106. Die in Nr. 107 im Boten a. d. R. gebrachte Mit-
theilung, nach welcher die photographischen Arbeiten
des Herrn van der Bosch mit der ersten Preis-Me-
daille ausgezeichnet worden sind, ist dahin zu berichtigen:
daß unter dem umfassenden Ausdruck „**photographische**
Arbeiten“ nur speciell Landschaften zu verstehen sind,
welche **nicht** mit der **ersten** (Silber-), sondern mit
der **zweiten** Preis-Medaille (Bronce-) prämiirt
worden sind.

Wem die Ehre der Prämiiirung zunächst gebührt, mag da-
hingestellt bleiben, doch zuerst

„Der Wahrheit die Ehre!“

Hirschberg.

Aloys Bartsch.

15089. Hierdurch warne ich Jedermann, auf mich meiner
Frau etwas zu borgen, indem ich Nichts für dieselbe weiter
bejable.

Ernst Kinger,

Maimwaldau.

Häusler und Maurer.

Agenten = Anstellung!!!

14713. Von einer inländischen, soliden Feuerversicherungs-An-
stalt werden in **Städten und Dörfern** rührige Agenten
gegen **lohnende Provision** zu engagiren gewünscht. Fr.
Offerten sind sub A. B. peste restante Glogau i. Schl. ein-
zujenden.

Im Namen des Königs.

In der Injurienprozeß = Sache des Freibaugutsbesizers
Carl Haeder zu Alt-Rohrsdorf, Klägers,
wider

den Restbaurgutsbesizer **Joseph Friebe zu Alt-Rohrs-
dorf, Verklagten,**

hat der Commissarius der königlichen Kreisgerichts-
Deputation in Vollenhain für Injurien = Sachen am
25. September c. nach verhandelter Sache
für Recht erkannt:

daß der Verklagte der öffentlichen Beleidigung des
Klägers schuldig und deßhalb mit einer Geldbuße von
Zehn Thalern, welcher im Unvermögensfalle eine Ge-
fängnißstrafe von einer Woche zu substituiren, zu be-
strafen, dem Kläger auch das Recht zuzusprechen, den
Tenor des Urteils binnen 4 Wochen nach beschrittener
Rechtstraf auf Kosten des Verklagten im Voten aus
dem Hiesengebirge öffentlich bekannt zu machen, auch
die Kosten des Prozeßes dem Verklagten zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Vollenhain, den 26. September 1868.

(L. S.)

**Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Commission für Injurien = Sachen.**

15076.

gez. Menzel.

Verkauf = Anzeigen.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelege-
nes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Kopf“, comfortabel einge-
richtet, mit heißbarer Regelbahn, Garten zc. bin ich willens, mit
vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verlaufen.
Respectanten erfahren das Nähere bei dem Besizer
Waldenburg i. Schl. Friedrich Cohn.

14839.

Freiwillige Subhastation.

Am 21. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen die, den Er-
ben des verstorb. Häusler **Böer** zu Nieder-Wolmsdorf, Kreis
Vollenhain, gehörenden Grundstücke: 1., die Häuslerstelle sub
No. 9 und 2., das dazu gehörige Ackerstück sub No. 46 daselbst,
abgeschätzt zusammen auf 2195 Athr., freiwillig an Ort und
Stelle meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu
mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Verkaufs-Bed-
ingungen im königl. Kreis-Gerichts-Büreau H. einzusehen
sind. **Die Erben.**

14918. Mein zu Ottendorf bei Liebenthal unter No. 97 ge-
legenes **Wohuhans** nebst Scheuer und ca. 1 Morgen Land
bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere
Auskunft bei dem Besizer **August Kemmer.**

Mühlen = Verkauf.

15009. Meine zu Mittel = Konradswaldau unter No. 68 ge-
legene **Mühle** nebst Brettschneide bin ich willens zu verlaufen;
zu derselben gehören 12 Morgen ganz nahe gelegener
Acker und Wiesen, auch können 30—40 Morgen Mieth-Acker
mit übernommen werden; die Gebäude sind massiv und alles
im besten Zustande und können sich Kauflustige melden beim
Müllermstr. Nummer daselbst.

14991.

Hausverkauf.

Ein kleines **Haus** in Hirschberg, fast ganz neu, besonders
für einen Lohnkutscher eingerichtet, mit 4 Stuben, 2 Küchen,
einem Keller und Bodengelass, ist für den Preis von 1700 rtl.
unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft
ertheilt **Fr. Hilbig, Tischlermeister** in Hirschberg.

Vortheilhafter Mühlenverkauf.

Eine im besten Bauzustande, massiv mit stehendem Vorlege gebaute **Mühle**, mit 2 kränzischen Mahlgängen und einem Spitzgange, welche beim schwächsten Wasser täglich nicht unter 40 Schfl., bei vollem Wasser aber täglich 80—90 Schfl. vermahl, mit 2 Morgen Garten und wenig Abgaben, ist für 6000 rth. bei 2000 rth. zu verkaufen. Die Mühle liegt in einer guten Getreidegegend, umgeben von großen Ortschaften und Garnisonstädten, wo Geschäfts- und Gastmüllerei gegenwärtig mit bestem Erfolge betrieben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Müllemeister **Tschesche** 15036. zu Langenvorwerk bei Löwenberg.

15070. Ein in der Vorstadt Landeshut gut gelegenes Haus nebst Stallung, besonders für Landwirthe sehr geeignet, ist sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt der Commissionair **Hermann Bürgel** zu Landeshut.

15022. Ein neugebautes massives Haus mit Garten und eingerichteter Fleischerei ist in einem großen Kirch- und Fabrikdorfe preismäßig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler **A. Hoffmann** in Striegau.

14967. **Nicht zu übersehen.**

Auf dem Adlerschacht zu Rubelstadt stehen zwei in gutem Zustande befindliche, von Holz gebaute, mit Schindeln gedeckte Häuser zum Verkauf, sowie zwei eichene Mühlwellen mit eisernem Ringe und Zapfen, jede 24" lang, die eine 24" stark, die andere 18" mit einem guten Wasserrade von 16' Höhe.

Ebenfalls verschiedene eichene Klöber und Ruzhölzer. Kauflustige wollen sich melden bei

Fr. Gaumert, Steinlieferant in Kupferberg.

Ein in einer Gebirgsstadt gut gelegener, erst neu erbauter **Gasthof** mit sämmtlichem Inventarium und Schankutensilien ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres ertheilt der Commissionair **Herrmann Bürgel**

15038. zu Landeshut.

15032. Erbtheilungshalber ist das in Greiffenberg in der Badergasse gelegene Herrn. Seibt'sche Haus mit eingerichteter Gerberei, welches sich auch besonders zum Grünzeug- oder Getreidehandel vortheilhaft eignen würde, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in Greiffenberg bei dem Weisgerbermstr. **Wilb. Seibt** und in Schönberg bei **A. E. Wallroth** zu erfahren.

14656. Jeden Mittwoch und Sonntag frische **Austern** bei **Oswald Heinrich**.

Heilberg's Hotel zum „deutschen Hause“. Jeden Mittwoch und Freitag von 12 Uhr Mittags ab: 15093 **Polnische Karpfen.**

Öffentliche Bekanntmachung.

Nach abermals zehn Jahre lang fortgesetztem täglichen Gebrauch der so sehr berühmten **Dr. Alberti's aromatischen Schwefelseife***), aus der Fabrik des Königl. Hoff. Herrn **Eduard Nickel** hier selbst, Breite Straße Nr. 18, fühle ich mich dankerfüllt verpflichtet, erneut zu bestätigen, was ich in meiner Kundmachung vom 10. September 1858 veröffentlicht habe, und muß noch hinzufügen, daß diese Seife mich nicht nur von meinem, mich dreißig Jahre lang gepeinigten hartnäckigen Nesselleiden, das allen angewandten ärztlichen Mitteln Widerstand leistete, gänzlich befreit hat, sondern meinen Körper in den vorgerückten Jahren, denen ich bald 70 zähle, auch unausgesetzt kräftigt u. erfrischt, u. als eine wirkliche Gesundheitsseife sich nicht nur an mir, als auch an vielen Andern, denen ich dieselbe empfohlen, bewährt hat. Abgesehen davon, daß mir diese Seife als vorzügliche Zahneife dient, hat sie sich auch in meiner Fleckenreinigungs-Anstalt als ganz vortrefflich reinigend bewährt, ohne auf die Farbe störend einzuwirken, wodurch sie mir wesentliche Dienste leistet. Berlin, den 6. November 1868.

F. Schubert,

Schneidermstr. und Besitzer einer chemischen Fleckenreinigungs-Anstalt, Friedrichsgracht Nr. 3.

*) Depot in Hirschberg i. Schl. nur allein bei **Fr. Schliebener**. 15099.

Die Kohleniederlage von F. A. Reimann in Hirschberg, am neuen Thorberge,

offerirt beste Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Schmiede- und Kleinkohlen in ganzen und halben Waggons, sowie auch im Einzelnen, unter Zusicherung besten Maaßes, zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

halte ich mein, in bemalt und weiß, aufs Reichhaltigste assortirtes **Porzellan-Waaren-Lager** zu auffallend billigen aber festen Preisen geneigter Beachtung angelegentlichst empfohlen.

15041.

Weihnachts - Ausstellung
bei **H. Mertin**, Conditior und Pfefferkuchler,
innere Schildauer Straße 80.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend empfehle mein reichhaltiges großes Lager **Pfefferkuchen**, sowie eine große Auswahl von reizenden feinen **Confituren** in Fondant, Marzipan, Chocolate u. s. w.; auch mein Lager von **Wachstöcken** ist wieder ein reichhaltiges.
Ergebenst **H. Mertin.**

Die große Ausdehnung meiner Schuhwaaren-Depots veranlaßt mich, den Betrieb meines

Herren-Garderoben- & Tuch-Geschäfts
am **1. Januar 1869** vollständig einzustellen.

Um bis zu diesem Tage mit meinem Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich **sämmtliche** Waaren-Bestände von heute ab

zu und unter dem Einkaufspreis

und mache ich auf diesen

„wirklich reellen Ausverkauf“

ganz besonders aufmerksam.

Sämmtliche fertige Herren-Garderoben sind von den besten Stoffen und nach den neuesten Formen gefertigt.

Das Stoff - Lager

ist ebenfalls auf das Reichhaltigste sortirt.

Geh- & Reise-Pelze, Hüte & Mützen

sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen vorhanden,

Reisedecken, Regen-Röcke, Cachenez, Shawls, Herren-Wäsche, Schlipse, Cravatten, wollene Hemden, Jacken und Unter-Beinkleider 2c. 2c.

in schönstem Sortiment und zu erstaunlich billigen Preisen.

G. Pitsch's

Herren-Garderobe-Magazin und Depot östereich. Schuhwaaren

Bunzlau,
Obermarkt 200.

in **Hirschberg in Schl.**,
äußere Schildauer Straße 82.

Piegnitz,
Frauenstraße 63.

Die Porzellan = Malerei der Frau **Emilie Moeze**

empfehl't zu Weihnachts = Geschenken ihr golddecorirtes Porzellan = Lager. Bestellungen in jeder Art werden nach Wunsch ausgeführt.

15101.

G. J. Knobloch's Patent = Gas = Brenner,

welche bei allen bis jetzt stattgehabten Versuchen und ganz genau bei gleicher Lichtstärke eine reelle Gasersparniß je nach dem Verhältniß des Druckes schon bis zu 40 % ergeben, dagegen bei erhöhter Lichtstärke noch immer eine Ersparniß von 18—25 % abwerfen. Den alleinigen Verkauf für Hirschberg habe ich dem Klempnermeister Herrn **Robert Böhm**, äußere Schilbauer Straße, übergeben und ist derselbe beauftragt, meine Brenner zu Fabrikpreisen abzugeben.

Berlin, Dezember 1868.

G. J. Knobloch, Elisabetufer 49.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte ich **Knobloch's Patent = Brenner** zur geneigten Abnahme bestens empfohlen und werden gefällige Aufträge auf das Prompteste ausgeführt.

Hirschberg, Dezember 1868.

Robert Böhm.

(14856)

Zu Weihnachts = Geschenken passend

empfehle ich eine Auswahl von Gegenständen (größtentheils auch zur Decoration durch Stickerei geeignet), als:

Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsselbretter, Lesepulte, Wandtaschen, Uhrhalter, Aschenbecher, Feuerzeuge, Cigarrenkasten, Cigarrentaschen, Fußbänke u. dergl., nebst dazu passenden, theils angefangenen, theils musterfertigen Tapissierarbeiten und allem dazu gehörigen Material zu billigen Preisen.

P. O. Zeuschner.

14925.

Brüderstraße Nr. 158.

14805. Unterzeichneter empfehl't hiermit zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein großes

Gold = und Silberwaaren = Lager

zur geneigten Berücksichtigung. —

Aufträge aller in dieses Fach einschlagender Artikel werden streng, reell und prompt ausgeführt. Lauban, im Dezember 1868.

Heinrich Schandau,

Juwelier, Gold = und Silberarbeiter.

Brüderstraße Nr. 158.

Am Bräuerthurm.

Am Bräuerthurm.

14978. Das Gypsfiguren-Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und empfiehlt solches zu passenden und billigen Weihnachts-Geschenken
W. Robert, Herrenstraße.

Passende und praktische Weihnachts-Geschenke

Renovationen
werden gern
übernommen.

Auswahl-
Sendungen
stehen zu Diensten.

sind:



für Herren:



für Damen:

Reit-, Reise-, Jagd-, Kanonen- und Stulpen-Stiefel von Buchten, Rindsleder und Filz;
Schaft-Stiefel in allen Sorten;
Stoff- und Leder-Stiefelettes mit Kork-Einlage (wasserdicht);
Ball-Stiefelettes in Glacee, Lack und Gemsleder;
Kalbskitt-Stiefelettes mit Doppel-Sohlen für Hühneraugen-Leidende;
Hausschuhe in Filz, Leder und Seidenplüsch;

Filz- und Stoff-Stiefelettes, sehr elegant und fein, in allen Genres;
Leder- und Serge-Stiefelettes mit Leinwand- und Woll-Futter;
Salon-Schuhe von Gemsleder mit Pelzfutter und Pelzbesatz;
Salon-Schuhe von Filzstoff mit Pelzbesatz;
Ball-Schuhe in weiß und bunt Leder, weiß Seide und englisch Leder;
Haus-Schuhe in Filz, Leder, Sammet, Plüsch und Saffian;

!! Filzschuhe in allen Größen von 16 var. an !!

Knaben-Schaft- und Stulpen-Stiefel. Mädchenstiefelettes in Sammet, Leder & Filz.
Kinder-Filzschuhe in allen Größen!

Das Depot österreichischer Schuhwaaren
von **G. PITSCH** 15047.

Bunzlau,
Obermarkt 200.

in Hirschberg in Schl.,
äußere Schildauer Straße 82.

Liegnitz,
Frauenstraße 63.

Das Nichtconvenirende wird nach dem Feste gern umgetauscht!

Von artistischen Spielwaaren

empfang ich neue Zusendungen von größeren Aufstellungen, **Cosmus der Arbeit** in neuen Ausgaben, **Schattenfiguren**, Diaphani Caleidoscope, **bewegliche Ofenfiguren**, **gebende Dampfmaschinen**, Camera obscura's, Laterna magica's und **Rebelbild-Apparate** mit beweglichen Bildern und Ansichten hiesiger Gegend, und **Feuerwerks-Novitäten**.

F. Pücher.

15107.

B. H. Töppler, Hirschberg,

empfehlte sein für bevorstehende Festzeit **neu assortirtes Lager in**

Tuch und Buckskin's,

wollenen Kleiderstoffen, Cachemir-, schwarzseidenen und feinsten Sammet-Westen &c. unter Versicherung der **allerbilligsten und promptesten Bedienung.**

Ältere Waaren werden, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

15106.

Jenehelhonig - Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten &c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein echt und stets frisch** vorrätzig bei

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse,

Louis Menig in Volkenhain, **Herrmann Schön** in Volkenhain, **J. G. Schäfer** in Greiffenberg, **F. W. Müller** in Goldberg, **J. F. Menzel** in Hohenfriedeberg, **Feodor Rother** in Löwenberg, **August Werner** in Landeshut, **Julius Selbig** in Lahn, **J. G. Dittich** in Lüben, **Gustav Mäbiger** in Muskau, **F. A. Semtner** in Neusalz, **P. Wefers** in Schmiedeberg, **C. F. Jaschke** in Striegau, **R. Grauer** in Schönau. 14716.

15100. Um mit meinem **Damen-Garderobe-Lager** vor dem Feste zu räumen, habe die Preise nochmals ermäßigt und empfehle ich in **einfachem sowie elegantem Genre:**

Kragennmäntel und Paletots von 5 rthl. an.

Jaquets und Jacken von 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. an.

Der Ausverkauf meines **Modewaaren-, Tuch- und Leinen-Lagers** wird fortgesetzt.

Herrmann Schlesinger, Warmbrunn, am Neumarkt.

F. W. Diettrich's Nachf. (G. Gebauer),

Schnitt- und Spezerei-Waaren, sowie leinen Garn-Geschäft, empfiehlt sich der gütigen Beachtung des geehrten Publikums unter der Versicherung **reellster** und **billigster** Bedienung auf das Ergabenste. Vom Schnittwaaren-Lager offerire ich verschiedene Kleiderstoffe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**, um damit zu räumen.

Hirschberg im December 1868.

14995.

**Die Weihnachts = Ausstellung
in Edom's Conditorei**

empfehl*t* eine reichhaltige Auswahl der verschiedensten **Confituren** in Marzipan, Liqueur, Chocolate, Schaum &c. [15090]

**Düffelmäntel, Paletots, Jaquets
und Jacken**

empfehlen zu wirklich sehr billigen Preisen, um damit gänzlich zu räumen,

14819.

J. & M. Engel in Warmbrunn.

Großer Ausverkauf!

Friedeberg a. O., Görlitzer Straße.

Ohne große Schreierei, wie man gewöhnlich nur Schwindel ausposaunt, zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich von jetzt ab zurückgelegte, jedoch gute und reelle Schnittwaaren unter dem Einkaufspreise verkaufe, um damit schnell zu räumen. Ich ersuche daher die geehrten Hausfrauen, welche billig und doch gute Waaren zu kaufen gedenken, nur zu mir zu kommen; es wird gewiß Jede mein Geschäft mit dem Bewußtsein verlassen, daß diese Offerte wahr war u. sie rechtlich, gut u. zufriedenstellend bedient worden ist.

Wilhelm Diettrich.

14849.

Tapeten und Mouleaux,

geschweifte Gardinenstangen, Gardinenhalter, Rosshaare, in reichster Auswahl empfiehlt
Gustav Wipperling, Tapezier, Hirschberg, Kirchstraße No. 2. [14916]

Großer Ausverkauf!

14820. Nachdem am 15. August unsere Erbschafts-Regulirung nicht beendet werden konnte, haben wir beschlossen, bis zum 1. Januar mit unserem Waaren-Lager gänzlich zu räumen, und verkaufen alle unsere Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Wir empfehlen:

Breite Kattune	a Elle	2 $\frac{1}{2}$ —3	Sgr.
Büchen- und Julett-Leinwand	=	2 $\frac{1}{2}$ —3	=
Doppeltbreiten Kleiderstoff	=	2 $\frac{1}{2}$	=
Schwarzen Orleans	=	4	=
Creton in guter Waare	=	3	=
Lama's	=	2 $\frac{1}{2}$ —3	=
Große Casimir-Decken		32 $\frac{1}{2}$	=
Unterröcke mit französischen Kanten		1	Thlr.
Umschlagetücher		1 $\frac{1}{6}$	=

Shirting, Wallis, Barchend, Tisch- und Bettdecken, Westen, Casinets und Hosenzeuge zu sehr billigen Preisen.

J. & M. Engel in Warmbrunn

15029. Dresdener, sowie Gießmannsdorfer Preßhefen, anerkannt die besten Fabrikate, am vorzüglichsten die Dresdener, welche durch ihre außerordentliche Triebfähigkeit zugleich die billigsten sind, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste in täglicher Zusendung stets frisch

Gustav Scheinert in Sauer, Ring und Klosterstraßen-Ecke.



Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich alle in sein Fach schlagende Stickereien für Teppiche, Fußkissen, Reise- und Damentaschen, Klingenzüge, Polster u. s. w. sauber und gut zu arbeiten.



Von Außerhalb werden Bestellungen prompt besorgt.

Hirschberg.

14915.

Gustav Wipperling, Tapezier, Kirchstraße No. 2.

Am Burghore, Ecke der lichten Burgstraße.

Zu Weihnachts-Geschenken



empfehle mein reichhaltig ausgestattetes Lager der neuesten Erscheinungen, insbesondere Petroleum-Lampen in Marmor, Marmor, Serpentin, ächt franz. Bronze und feinem Eisenguss aus den renommirtesten Fabriken, für alle Zwecke, unter Garantie des guten Brennens; um mein großes Lager namentlich in bessern Lampen vor dem Feste etwas zu reduciren, habe ich die Preise derselben äußerst billig gestellt. — Alle Arten Oellampen werden nach wie vor zu Petroleum umgearbeitet. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt. Lampen-Glocken, Schirme, Cylinder, Kugeln, Tulpen, Vasen, Dochte sind in allen Formen und bester Qualität auf Lager.

Fein plattirte Wagenlaternen empfehle zu Einkaufspreisen.

15039.

H. Liebig, Klempernerstr.

14573. Der von mir arrangirte große

Weihnachts - Ausverkauf

zu den bereits bekannten spottbilligen Preisen wird fortgesetzt.

Als hervorragend preiswürdig empfehle ich:

bunte Seidenzeuge, wegen gänzlicher Räumung.

Long-Chales, Double-Shawls, Tücher.

Kleider-Stoffe, Zeuge zu Bett- und Leibwäsche.

Noch einige Hundert Ellen Reste.

Damen-Mäntel, Jaquettes und Jacken zc.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Zielsch, vis-à-vis den „drei Bergen“.

Albert Haupt, Uhrmacher,

Warmbrunn, Hospitalstraße,

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager Uhren, als:

Anker- und Cylinderuhren, Regulateure, Rahmen-, Nacht- und Wanduhren,

Reisewecker, Ketten und Schlüssel. Alle Uhren werden unter Garantie und zu den billigsten Preisen

verkauft. Reparaturen gut und billigt besorgt.

15060.



15077. **Adami's Wurstfabrik**
empfehl't heut **Donnerstag Mittag**
frische Blut- und Leberwurst.

Wurf- und Siedemaschinen

sind wieder bei mir vorrätig, sowie auch im Gasthose „zum
Schwan“ bei Herrn Bärm. **Wilhelm Pietsch**,
Landeshut. **Maschinenbauer;**
14130. wohnhaft bei dem Gutsbes. Herrn Kammeler
Liebauer Straße.

15097. Ein schönes bewegliches Krippel, nicht zu groß,
steht billig zu verkaufen beim
Buchbinder Kleinert, äußere Langstr. 40.

15103 **Meine Weihnachts-Aus-**
stellung ist in größter Auswahl
eröffnet. Ernst Pösgold.

15104. Ein noch gutes Familien-Willard nebst Zubehör
ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei
W. Robert, Herrenstraße.

15102. **Passende**
Weihnachts-Geschenke.

Schöne niedliche Portemonnaie's à 1 sgr.,
Stulpen und Kragen für Damen, Parfüm-
Toiletten schon zu 2 1/2 sgr., Haarspangen von
1 sgr., Crinolinen, Schlipse, Cravatten.

Georg Pinoff, Schulgasse, Mohrencke.

14875. **Feine farbige Thonwaaren,**
zu Weihnachtsgeschenken geeignet, verkauft sehr
billig die **Clara-Hütte** in Cunnersdorf.

14857. **Schultaschen**

dauerhaft gearbeitet für Knaben und Mädchen, zu soliden Brei-
sen, sind an Markttagen Ring, Bude vis-a-vis dem Kaufmann
Wogt, und in meinem Laden, äußere Burgstraße zu haben bei
Th. Bretschneider, Sattler und Riemer.

14964. **Wagenverkauf.**

Ein wenig gebrauchter, leichter weispänniger, rückstiger
Fensterwagen, auf Quetschfedern ruhend, elegant ausge-
schlagen, und ein leichter **Plauwagen** mit eisernen Achsen,
auf Druckfedern ruhend, sind sehr preiswürdig zu verkaufen
im Hause No. 89 zu Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Decbr. 1868. Originalloose 1. Klasse
à 3 rthl. 13 sgr. Getheilte im Verhältnis gegen Postvorschuß
oder Posteingahlung zu beziehen durch **J. G. Kämel**,
13316. **Haupt-Collecteur** in Frankfurt a. M.

Neue Rheinische Wallnüsse,

sehr wohlschmeckend, empfehl't

15044.

Oswald Heinrich.

14808. **Zucker-Syrup** à Pfd. 3 sgr. empfehl't **Paul Spebr.**

14937. Ein noch gutes Billard nebst Zubehör ist wegen
Erbregelung sofort billig zu verkaufen.

Näheres im Rathsteller zu **Goldberg.**

Franz. Wallnüsse

empfehl't
14658.

die **Vorkosthandlung**
am **Katholischen Ringe.**

Homöopathischen Gesundheits-Caffee,
echt von **Krause** und **Comp.** in **Nordhausen;**
bestes geruchfreies **Petroleum,**
ächte **Schwedische Streichhölzer,**
Stearin- und Paraffin-Lichte

hält Lager und empfehl't im Ganzen und Einzelnen billigt
14899. **E. S. Schmidt** in **Herischdorf.**

Julius Hoffmann's Weinhandlung,
E. Stanelli:

Jeden **Mittwoch** und **Sonntag** frische
Austern.

14657.

15073. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir
auf mein

Galanterie-, Kurz-, Porzellan-, Glas-
und Spielwaaren-Lager

aufmerksam zu machen und empfehle besonders: Regenschirme
in **Seide**, **Alpaca** und **Baumwolle**, französische **Gummischuhe**,
Damen- und Cigarrentaschen, **Portemonnais**, **Albums**, **Tisch-**
und Hängelampen, **Solinger Tisch-Messer** und **Scheeren**,
Buchstin- und Düssel-Handschuhe, **Wachstod-Büchsen** u. **Schee-**
ren, **Laternen**, **Terrinen**, **Ess- und Kaffeelöffel** in **Neusilber** und
Britannia, weiße und decorirte **Porzellan- und Glaswaaren.**

Auch empfehle ich mein gut sortirtes Lager von **Brillen** u.
Goldberg. **Eduard Lauffer.**

15053. 7 Dbd. **Wattenrahmen** sind billig zu verkaufen
bei **E. Cuers.**

15042.

Messinaer Apfelsinen,
Citronen

empfehl't

Oswald Heinrich.

Schmiede- Ventilatoren

mit **Rad** u. incl. **Zugzapfen** 12 rthl. **E. Schiele** in **Frankfurt a. M.**
13802. (**Firma E. Schiele & Co.** ist erloschen.) **Neue Mainzerstr. 12.**

Schindeln

stehen zum Verkauf:
15088. **Kunnersdorf No. 135.**

Die Ostsee-Fischhandlung

von **L. Tiedemann** in **Stralsund**

versendet ihre geräucherten, gebratenen und marinirten See-
fische, besonders schöne **Speckbällinge**, **Bratharinge**, **Spidaale**
u. s. w. zu den billigsten Preisen unter **Nachnahme** des **Be-**
trages. Preis: **Courant franco** gegen **franco.** 15079.

15091 Ein Polysander = Pianino,
 noch neu, mit englischer Mechanik und von selten schönem Ton,
 steht umzugs halber preiswerth und unter sehr annehmbaren
 Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Voten.



Hamburg- Amerikanische Näh- Maschinen,



mit vielen, auf allen Aus-
 stellungen prämiirten Ver-
 vollkommnungen, für Fami-
 lien und Gewerbe gleich
 vortreflich, bis jetzt als die
 besten allgemein anerkannt,
 empfiehlt

Lehren gratis.
 Näh-Arbeiten in Wäsche
 und Schneiderei werden ange-
 nommen und schnell besorgt.

H. Duttenhofer,
 Schildauer Straße Nr. 9,
 2 Treppen.

Ein Billard mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu ver-
 kaufen.
 Boberberg No. 1.

15087. 10 Pfund ungeschliffene Federn verkauft
 Wildpretbändler Ertel, Drahtziebergasse 5.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen

sind zu haben in Hirschberg bei Paul Spehr. Bol-
 fenhain: Marie Neumann u. G. Hanke. Bunzlau: W.
 Siegert. Freiburg: A. Süßenbach. Friedeberg a/O.:
 J. Kefner. Friedland: H. Ismer. Goldberg: O. Artl.
 Greiffenberg: C. Neumann Hainau: G. Ender. Ho-
 henfriedeberg: Kühnöl u. Sohn. Jauer: H. Geniser.
 Laubeshüt: C. Rudolph. Lahn: J. Helbig. Lauban:
 G. Nordhausen. Liebau: J. C. Schindler. Liegnitz: G.
 Dumlich. Löwenberg: Th. Rother, Stempel. Lüben:
 H. Ismer. Marklissa: A. Hochhaensler. Muskau:
 Rob. König. Neurode: J. Wunsch. Rothenburg: Osw.
 Schneider. Sagan: L. Linke. Schönau: A. Weist.
 Schönberg: A. Wallroth. Schweidnitz: G. Dpis,
 Greiffenberg. Striegau: C. G. Dpis. Waldenburg:
 J. Heimold.

14128. Zur bevorstehenden Winter = Saison empfehle ich mein
 gut assortirtes Lager eignen Fabrikats von Double = Düssel,
 Erirot, Diagonal, Buckskin, Tuchen, sowie tarirten Tuchen in
 allen Farben, ächt; desgleichen mein Herren-Garderobe-Geschäft
 einem geehrten Publikum einer gütigen Beachtung, indem es
 in meinem eignen Interesse liegt, einen Jeden zur Zufrieden-
 heit reell zu bedienen. Bestellungen nach Maas werden in
 kürzester Zeit bestens ausgeführt. F. W. Schentscher,
 Friedeberg a. O. Tuchfabrikant.

Vorzüglich schöne pommerische Gänse-
 brüste, fr. Gänsepöckelfleisch, à 2/6 Sgr.,
 empfiehlt 15043. Oswald Heinrich.

14813. Schöne rein schmedende Caffer's, a Pfd. 7, 8, 9,
 10, 11 und 12 Sgr., dito gebrannt 10, 11, 12, 13, 14 und
 15 Sgr., in Pfunden billiger, empfiehlt Paul Spehr.

15058. Für Brillenbedürftige empfiehlt sein Rathenower
 Brillenlager F. Hapel, in nere Schildauer Straße 7.

Neue Rosinen, groß und schön, Sultan = Ro-
 sinen, Corinthen, neuen Citronat, Mandeln, süß
 und bitter, Mohn, blau, gut getrocknet, gemahl.
 Raffinade und Melis, Dampf = Kest = Caffer's:
 Mocca, Menado, Java, Ceylon und Domingo,
 Mehl, weiz., in diversen Sorten, sowie alle f.
 Gewürze empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-
 feste billigst in vorzüglich schöner Waare

Gustav Scheinert in Jauer,
 Ring und Klosterstraßen-Ecke.

15030.

Gingefandt.

Die elektromotorischen Zahnhalsbänder der Herren
 Hoflieferanten und Apotheker Gebrüder Gehrig in
 Berlin, Charlottenstr. 14, sind das beste Zahnbe-
 förderungsmittel für junge zahnende Kinder. Sie werden
 allen Müttern auf das Angelegentlichste empfohlen, indem
 nur bei Anwendung dieser Zahnhalsbänder dem Kinde
 das Zahnen wirklich leicht und schmerzlos gefördert wird,
 und dieselben von den so häufig damit verbundenen Krampf-
 und Fieber-Anfällen befreit bleiben. D. R.
 In Hirschberg nur allein ächt zu haben à Stk.
 10 Sgr. bei Wilhelm Scholz. 15081.

15066.

Annouce.

Die Extrakte, Essenzen und sonstige Fabrikate einer Erfin-
 dung des Herrn Ferdinand Marquard in Geseff i. B.,
 welche namentlich für Schenk- und Gastwirthhe zur Erweiterung
 ihrer Geschäfte von großem Nutzen sind, und die billigere,
 schnellere Bereitung wie bisher, spirituiöse Getränke auf über-
 raschende Weise selbst herzustellen, betrifft, — wurden uns
 vom Erfinder zum Allein-Verkauf für die Provinz Schlefien
 übertragen. — Frankirte Briefe beliebe man zu senden an
 Herrn Otto Hoffmann's Buchhandlung, Markt No. 60,
 zu Löwenberg.

Zeugniß.

Bukarest, den 24. August 1868.

Werthgeschäzter Freund!

Borgestern erhielt ich das von Ihnen mir übersandte Probe-
 stücken, wobei ich gestehen muß, daß meine Erwartungen von
 den Erfolgen weit übertroffen sind; ersuche Sie hiermit für
 übersandte 40 Dutaten zu danken u. c.

In herzlicher Freundschaft

J. Ad. Hahn.

Rasran Pesiarie-reche No. 7.
 besitzt den Alleinverkauf für Rumänien,

Kauf - Gesuche.

Aepfel kauft Jacob Kassel.

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber kaufen und zahlen die höchsten Preise

Breslau, Guttentag & Co. Breslau,
Riernerzeile N. 9. Juweliere, Riernerzeile N. 9.

Zu vermieten.

14810. In Kupferberg No. 28 sind 2 gute Stuben zu vermieten.

14752. Hirschgraben No. 3 und Mühlgrabengasse No. 22 sind Wohnungen zu vermieten und 1. Jan. l. J. zu beziehen.

15052. Die erste Etage im Vorderhause und eine möblirte Stube an der Promenade zu vermieten und bald zu beziehen bei **C. Curs.**

15057. Eine Stube mit Kammer innere Schildauerstr. 7.

Mieth - Gesuch.

Eine Wohnung

14941. von 4 Stuben, Küche und nöthigem Beilass, außerhalb der inneren Stadt belegen, wird zum 1. April l. Jahres gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **A. B.** in der Expedition des Boten a. d. H.

Personen finden Unterkommen.

15105. Für eine Fruchtfaß- und Liqueur-Fabrik wird ein tüchtiger junger Mann als Reisender baldigst gesucht. Offerten werden erbeten unter Chiffre H. F. poste restante Hirschberg i. Schl.

1 Lithograph und 1 Steindrucker

sind zu Neujahr unter bescheidenen Ansprüchen in einer Provinzialstadt Schlesiens dauernde Condition. Adressen sub **B. G.** nimmt die Expedition des Boten entgegen. 15086.

Gesuch.

14984. Eine anständige Wirthin in geklestn Jahren, die den Haushalt, verbunden mit Restauration, genügend versteht, wird zum 1. Januar 1869 gesucht. Portofreie Anfragen sub **A. B.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

15028. Es können sich Köchinnen, Schloßerinnen, Haus- u. Küchenmädchen melden im Vermieths-Comtoir bei **S. Wintermantel** vormals **Schlicht.**

Fleißige und ordentliche Mädchen finden ferner noch bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Gevers & Schmidt'schen Teppichfabrik in Schmiedeberg in Schl. Für Unterkommen der Auswärtigen ist gesorgt. 15059.

14935. Ein **Sadernsaal-Auffeher**, welcher im Rechnen und in den, für diesen Posten nöthigen Kenntnissen der Buchführung bewandert ist, auch die erforderliche Energie und Ueberflucht besitzt, um ein größeres Personal genau controliren zu können, wird für eine größere Papierfabrik in Sachsen gesucht. Antritt müßte spätestens am 1 Febr. 1869 erfolgen. Offerten und Zeugnisse sind an die Redaction des Gebirgsboten in Hirschberg in Schlesien unter **P. D. No. 5.** franko einzusenden.

15061. Ein unvereh. treuer u. zuverlässiger Diener kann sich zum 1. Januar melden in Warmbrunn No. 314.

Personen suchen Unterkommen.

15096. Ein unverheiratheter **Gärtner**, in allen Branchen seines Faches wohlverfabren, welches gute Zeugnisse bekunden, der jetzt eben außer Condition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen irgend ein Unterkommen; gefälligen Offerten hierüber giebt nähere Auskunft:

C. Klenner, Hirschberg, „Breslauer Hof.“

Lehrlings - Gesuche.

14966. Ein Lehrling, gesund und kräftig, findet sofort Unterkommen bei **L. Vogel**, Schmiedemstr. in Vollenhain.

Gesunden.

14996. Ein lederner **Geldbeutel** mit etwas Geld, an welchem 3 Schlüssel und ein Petschaft angehangen sind, ist in einem Geschäftslokal liegen geblieben. Kaufmann **Gebauer.**

15065. Ein Sad mit ca. einem Viertel Breslauer Maas Weizen ist in einem Gerinne meines Outsweges gefunden worden und kann sich Verlierer melden bei dem Bauer **Karl Gärtner** in Hirschdorf.

15035. Am 28sten v. Mts. sind zu Hartliebdsdorf ein Paar **Pferdedecken** gefunden worden; der Verlierer erhält dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und eines Findelohnes zurück von **Karl Sauer.** Hartliebdsdorf, den 7. Dezember 1868.

14976. Verlierer eines großen braunen Hundes melde sich **Boberberg 33.**

15023. Am 21. v. M. hat sich ein ziemlich großer, grau und schwarzfleckiger Hund (Tigerfarbe), mit einem weißen Kreuz auf der Brust, zu mir gefunden, und kann derselbe gegen Erstattung der Futterlofen und Insertionsgebühren von dem rechtmäßigen Eigentümer binnen 8 Tagen von heut ab bei mir in Empfang genommen werden. Zlinsberg, den 10. Dezember 1868.

Häusler **Joseph Ulbrich** No. 84.

15040. Am 3ten v. M. hat sich auf der Straße bei Warten, Kreis Bunzlau, ein schwarzer **Jagdhund** zu meinem Wagen gefunden. Der sich legitimirende Eigentümer wird aufgefordert, denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und zu terlostien binnen 8 Tagen bei mir bestimm abzuholen, widrigenfalls anderweitig verfügt werden wird.

Dom. Probsthain, den 6. Dezember 1868.

Ruthscher **Scholz.**

15063. Ein schwarzer Hund mit weißer Kehle kann binnen acht Tagen abgeholt werden in No. 15 zu **Kaiserwaldau.**

15111. Ein junger brauner Hund mit weißer Kehle und langer Ruthe hat sich am 4. Dezember bei mir eingefunden und ist gegen Erstattung der Kosten innerhalb 8 Tagen bei mir abzuholen. Gärtner **Karl Neumann** in Reibnig.

G e l d v e r k e h r .

14870.

2500 Thlr.

hinter 700 Thlr., also mit 3200 Thlr. ausgehend, werden auf ein neu gebautes Haus, dessen Taxe 16000 Thlr. und welches mit 14000 Thlr. versichert ist, bald gesucht. Auskunft durch die Expedition des Boten a. d. R.

15109. 400 Thlr. werden auf ein ländl. Grundstück im hies. Kreise zur ersten Hypothek recht bald gesucht. Offerten bittet der Unterzeichnete an ihn gelangen zu lassen.

Hirschberg. **Weigert, Br. Sctr.**

15026. 300 Thaler Kirchencapital sind gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu 5 pCt. Zinsen zu Neujahr zu verleihen durch den ev. Kirchenvorstand zu Reibitz.

14873.

Kapital = Gesuch.

Zu einer pupillarisch-sicheren Hypothek von 3000 rthl. zu 5% Zinsen wird ohne Einmischung eines Dritten ein Cessionar und zwar bis spätestens den 1. Februar l. J. gesucht.

Offerten werden unter der Chiffre **S. II** poste restante Friedeberg a. D. erbeten.

E i n l a d u n g e n .

Freitag den 11. d. Mts.,

früh von 1/2 11 Uhr ab, zu Wellfleisch und Wellwurst, Abends zum **Wurstpicknick** ladet ergebenst ein **15110. Bucks** im Anker.

15034.

Sonntag den 13. d. Mts. :

Kränzchen

in der Brauerei zu Arnsdorf,

wozu die Mitglieder freundlichst einladet **der Vorstand.**
Anfang 7 Uhr.

15074. Zum **Wurst-Abendbrot** und **Eisbein** ladet auf Sonnabend den 12. Dezember ganz ergebenst ein

Legner im Schilfretscham zu Buchwalde.

Scholtisei zu Grommenau.

Erster Gesellschafts-Abend den 13. December. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **15064.**

Der Vorstand.

Eisenbahn : Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6²⁰ früh, 11 früh, 4²² Nachmittags.
= Koblfurt 6³⁰ früh, 10³⁰ früh, 2¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.
Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg

nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10³⁰, in Berlin 5³⁰ Nachm. (von Koblfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Sitzzug); 2) von Hirschberg Abds. 10³⁰, in Berlin 5²⁵ früh (von Koblfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6³⁰, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3¹² Nachm.; 2) aus Hirschberg 4²² Nachm., in Breslau 9⁸ Abds.

Ankunft:

Von Koblfurt 6⁹ früh, 1⁵⁰ Nachm., 4¹² Nachm., 10¹⁰ Abends.
= Altwasser 10³⁰ früh, 5¹⁰ Nachm., 10³⁰ Abends.

Abgehende Posten :

Botenpost nach Mairwaldau 7³⁰ früh, 3¹⁵ Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7⁴⁵ früh, 6¹⁵ Abends. Personenpost nach Lahn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11³⁰ Vorm. Botenpost nach Lahn 11³⁰ Vorm. Personenpost nach Schönau 7³⁰ früh. Omnibus nach Warmbrunn 10⁴⁵ fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten :

Von Mairwaldau 12¹⁵ Mittags, 7³⁰ Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8⁴⁵ Abds. Personenpost von Lahn 8³⁰ Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9⁴⁵ früh, 1³⁰ Nachm. Botenpost von Lahn 9³⁰ fr. Personenpost von Schönau 5⁴⁵ Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 8. Dezember 1868.

Dutaten 97 B. Louis'd'or 111³/₄ G. Oester. Währung 85¹/₂-³/₈ bz. Russ. Bankbillets 83³/₄-¹/₂ bz. G. Preuß. Anl. 59 (5) 102⁷/₈ B. - Preussische Staats-Anleihe (4¹/₂) 94¹/₄ B. Preuß. Anl. (4) 87¹/₂ B. Staats-Schuldcheine (3¹/₂) 81¹/₂ B. Prämien-Anleihe 55 (3¹/₂) 119¹/₂ B. Posener Pfandbr., neue, (4) 84³/₄ bz. B. Schlesische Pfandbr. (3¹/₂) 80 B. Schlesische Pfandbr. Litt. A. (4) 90¹/₂-89³/₄ bz. Schlef. Ruffin. (4) 90 B. Schlef. Pfandbriefe Litt. C. (4) 90 B. Schlef. Rentenbriefe (4) 90¹/₂ B. Posener Rentenbriefe (4) 88 B. Freiburger Prior. (4) 83 B. Freib. Prior. (4¹/₂) 88 B. Oberschlef. Prior. (3¹/₂) 76 bz. Oberschl. Prior. (4) 83¹/₂ B. Oberschl. Prior. (4¹/₂) - Oberschl. Prior. (4¹/₂) 87³/₄ B. Freiburg. (4) 114¹/₄ G. Niederschl.-Märtsche (4) - Oberschl. A. u. C. (3¹/₂) 192⁵/₈-¹/₂ bz. Oberschl. Litt. B. (3¹/₂) - Amerit. (6) 79¹/₂-80 bz. B. Poln. Pfandbr. (4) 66³/₄ B. Oest. Nat.-Anl. (5) 54¹/₂ B. Oesterreich. 60er Loose (5) -.

Getreide : Markt : Preise.

Volkshain, den 7. Dezember 1868.

Der Scheffel.	w. Weizenlg.		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster ...	2 18	—	2 11	—	2 3	—	1 27	—	1 7	—
Mittler. ...	2 11	—	2 6	—	1 29	—	1 24	—	1 5	—
Niedrigster ...	2 7	—	2 1	—	1 26	—	1 21	—	1 3	—

Breslau, den 8. Dezember 1868.

Kartoffel-Spiritus p 100 Quart. bei 80% Tralles loco 15¹/₂ B. Kleejaat, **rotte** sehr fest, ord. 9-10¹/₂ rthl., mitte 12-13 rthl.; feine 13¹/₂-14¹/₂ rthl., hochfeine 15-15¹/₂ rthl. pr. Ctr.; **weiße** matt, ordinaire 11-13¹/₂ rthl., mitte 15-16¹/₂ rthl., feine 18-20 rthl., hochfeine 21-22 rthl. pr. Ctr. -
Kaps, pr. 150 Pfd. Br., fein 191, mittel 183, ord. 172 sgr.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)